Expedition: Herrenstraße № 20.
Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche in fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Morgenblatt. Dinstag den 18. Januar 1859. Nr. 27.

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Berliner Börse vom 17. Januar, Nachmittags 2 Uhr. (Angekommen 4 Uhr 30 Min.) Staatsschuldscheine 84¼. Prämien-Anleihe 116¼. Schles. Bank-Verein 82½. Kommandit-Antheile 104. Köln-Minden 147½. Alte Freiburger 93. Neue Freiburger —. Oberschlesische Litt. A. 132½. Oberschlesische Litt. B. 121. Wilhelms-Bahn 52½. Rheinische Aktien 89 B. Darmstädter 90½. Dessauer Bank-Aktien 50. Oesterr. Kredit-Aktien 108½. Oesterr. National-Anleihe 79⅞. Wien 2 Monate 95¾. Mecklenburger 52½. Neisse-Brieger 60 B. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 59½. Oesterreich. Staats-Eisenbahn-Aktien 153¾. Tarnowitzer 47½. — Animirt, steigend, gab nach.

Berlin, 17. Januar. Roggen billiger. Januar-Februar 46½, Februar-März 46½, Frühjahr 46½, Mai-Juni 46¾. — Spiritus. Januar-Februar 18½, Februar-März 18 7/12, Frühjahr 18¾, Mai-Juni 19¼, Juni-Juli 19¾. — Rüböl unverändert. Januar-Februar 14¾, Frühjahr 14¾.

Telegraphische Nachrichten.

O. C. **Belgrad,** 15. Januar. Die Skupschtina hat beschlossen, in den Kirchengebeten nebst dem regierenden Fürsten den Thronfolger erwähnen zu lassen; letzteren Titel will sie ihm auch sonst amtlich beigelegt wissen.

O. C. **Turin,** 14. Januar. Rattazzi machte in seiner Antrittsrede als Kammerpräsident auf den Ernst der Lage aufmerksam und empfahl den Volksvertretern Versöhnlichkeit und Eintracht. Graf Cavour legte Gesetzentwürfe in Betreff einer Reform der Gemeinde- und Provinzial-Verwaltung und einer Modifikation des Nationalgarden-Gesetzes vor. Letzteres wird schon heute berathen. Das den Kammern vorzulegende Budget für 1859 weist ein Deficit von circa 50 Mill. Fr. aus.

O. C. **Palermo,** 5. Januar. Das russische Geschwader ist hier eingetroffen. Großfürst Konstantin hat nebst seiner Familie den Palast Butera in Olivuzza bezogen.

Breslau, 17. Januar. [Zur Situation.] Ueber die Angst vor einem nahen Kriege wären wir wieder einmal glücklich hinweg; obwohl es, wie die „Wes. Ztg." meint, eine hübsche Aufgabe für einen neuen Adam Riese wäre, die Millionen zu berechnen, welche jeder Buchstabe der Napoleonischen Neujahrsansprache an den österreichischen Botschafter binnen 14 Tagen der Welt gekostet hat! — Auch ohne diese Berechnung auszuführen, kommt indeß die genannte Zeitung zu dem Fazit, daß der Kaiser in den wenigen Tagen das Werk von sechs Jahren vernichtet habe. Er habe seinem Rufe als Bürgen der allgemeinen Wohlfahrt eine Wunde geschlagen, welche vielleicht unheilbar sein werde, und es wäre nicht zu verwundern, wenn vom Januar 1859 ein allgemeiner Umschwung in den Sympathien gerade der Konservativen gegen ihn datire, ohne daß er für diese Einbuße einen Ersatz im entgegengesetzten Heerlager finden könnte. „Die Waffe der Revolution in seiner Hand könne Niemand mehr schrecken; den Schild des Friedens mache er selbst unwirksam und die Geißel der egoistischen Eroberungssucht würde einen ganzen Welttheil mit ihm verfeinden. Es sei daher sehr wohl möglich, daß er selbst seine Worte am theuersten bezahlt."

Die „Times" bringt die Nachricht, daß von Seiten Englands der Stader-Zoll gekündigt worden sei und daß die Weigerung kundgethan werden würde, den Zoll fortzubezahlen.

So erfreulich es auch ist, daß nach Beseitigung des Sundzolls die Elbhäfen auch von dem Joche des Stader-Zolls erlöst werden sollen, so demüthigend ist es für Deutschland, daß hier wie dort erst eine fremde Nöthigung dem Unwesen ein Ende machen muß.

Bekanntlich wollte die Regierung zu Washington auch hier, wie in Betreff des Sundzolls die Initiative ergreifen, unterließ es jedoch, als man hörte, daß England, dessen hamburg-altonaer Verkehr durch den Stader-Zoll am meisten betroffen war, die Sache in die Hand nehmen wolle. Jetzt wird eine Verständigung, zu welcher es die deutschen Elbufer-Staaten trotz der Dezennien währenden Unterhandlungen nicht bringen konnten, hoffentlich sehr schnell erzielt und eine Last beseitigt werden, welche den schönsten, rein deutschen Strom von Jahr zu Jahr mehr veröden ließ.

Aus Schleswig kommt heut die Mittheilung, daß von Seiten der dortigen Ständemitglieder eine Petition an den König eingereicht worden um Aufhebung der Gesammtstaats-Verfassung auch für Schleswig.

Aus Wien erhalten wir Mittheilungen über die Truppensendungen nach Italien, welche noch keineswegs zum Stillstand gekommen zu sein scheinen. Zugleich meldet ein belgisches Blatt, daß an Stelle des Generals Giulay General Heß das Oberkommando in Italien erhalten soll.

Preußen.

Landtags-Verhandlungen.

L. C. C. **Berlin,** Sonnabend, den 15. Januar.
Dritte Sitzung des Abgeordnetenhauses.

Vorsitzender Alterspräsident Braun. Eröffnung der Sitzung 11 Uhr 20 Min. Am Ministertische: Herr v. Auerswald, der Minister des Innern, der Kultusminister, der Kriegsminister, der Handelsminister, der Finanzminister, der Minister des Aeußeren.

Der Alterspräsident theilt mit, daß ein Abgeordneter (Staatsanwalt Reich) wegen Formfehler, die bei der Wahl vorgekommen, sein Mandat niedergelegt.

Abg. v. Rosenberg-Lipinski erhebt sich zu einer persönlichen Bemerkung: Eine Notiz in der Presse erwähnt, daß ich zur äußersten Linken dieses Hauses gehöre. Diese Notiz ist unrichtig. Meine Abstimmungen werden beweisen, daß ich nicht zur äußersten Linken, sondern trotz meines Platzes zur rechten Seite dieses Hause gehöre. Meinen Platz auf der linken Seite dieses Hauses habe ich unfreiwillig eingenommen, da die Wahlfreiheit mir in dieser Beziehung beschränkt war. (Gelächter).

Der Tagesordnung gemäß erfolgt die Präsidentenwahl auf die nächsten vier Wochen. Bei 316 abgegebenen Stimmzetteln (absolute Majorität 159) erhalten Stimmen: Graf Schwerin 274, v. Arnim (Neustettin) 38 (und 1 ohne nähere Bezeichnung), Reichensperger 1; zwei Stimmzettel sind unbeschrieben.

Alterspräsident Braun: der Abg. Graf Schwerin ist mithin mit 115 St. über die Majorität (Bravo rechts) gewählt, ich proklamire ihn zum Präsidenten des Hauses.

Graf Schwerin besteigt den Präsidentenstuhl und richtet folgende Ansprache an das Haus: „Ich bin Ihnen zu großem Danke verpflichtet für diesen großen Beweis Ihres Wohlwollens und Vertrauens, und nehme in diesem Gefühle das mir übertragene Amt dankend an. Wenn es mir, als ich früher auf diesem Platze saß, gelungen ist, nicht allzuweit hinter den Ansprüchen zurückzubleiben, welche an den Präsidenten eines preußischen Abgeordnetenhauses gemacht werden können, so habe ich das vorzüglich der großen Nachsicht, mit der ich von der früheren zweiten Kammer behandelt worden bin, dem großen Vertrauen, das mir von allen Seiten entgegengebracht wurde, zu danken, und Sie werden daher die Bitte gerechtfertigt finden, daß mir das Haus diese Nachsicht ebenfalls zu Theil werden lassen möge. Ich werde meinerseits bemüht sein, meine Schuldigkeit nach besten Kräften zu thun, dem freien Worte Raum zu verschaffen, innerhalb der von der Geschäftsordnung gezogenen Grenzen, die in meine Hand gelegten Entscheidungen mit Unparteilichkeit zu treffen, die Geschäfte nach Möglichkeit zu fördern und, wo mir dazu Gelegenheit sich darbietet, das Haus nach außen würdig zu vertreten.

Meine Herren! Wenn wir uns nicht nur Alle untereinander, sondern auch mit denen, die uns gesendet haben, eins wissen in der Treue gegen die erhabenen Vertreter des Königthums, in der Liebe zum Vaterlande, wenn wir das Bewußtsein in uns lebendig erhalten des gemeinsamen Bodens der Verfassung, auf dem wir stehen und uns bestreben, Recht und Gesetz überall je länger je mehr in allen Sphären unseres Staatslebens zur Geltung zu bringen, der Machtstellung Preußens nach außen hin Kraft zu verschaffen, wenn wir dazu thun, daß das geistige und sittliche Leben der Nation, was nur aus dem tiefen Grunde wahrer Gottesfurcht in ureigener Triebkraft herauswachsen kann, nicht gehemmt, sondern gefördert werde, dann, meine Herren, dürfen wir gewiß sein, mit der großen Vergangenheit unseres Landes, mit den alten preußischen Traditionen nicht zu brechen (Bravo), sondern insoweit es an uns ist, dazu beizutragen, daß die Gegenwart ein neues gleichartiges Glied derselben anfüge, dann, meine Herren, werden auch die Gegensätze, welche sich innerhalb dieser Grenzen in diesem Hause geltend gemacht haben, ja der heiße Kampf der Meinungen selbst nur dazu mitwirken, daß die gegenseitige Achtung der Parteien, die Achtung aller Einzelnen gegen einander immer mehr wachsen und zunehmen, dann wird das Abgeordnetenhaus den hohen Beruf erfüllen, die Regierung des Landes in freier Selbstständigkeit zu unterstützen in dem Streben, Preußen nach innen stark zu machen und die gebührende Stellung zu sichern im deutschen Vaterlande und in Europa (lebhaftes Bravo rechts). Dazu, meine Herren, meinerseits auch von diesem Platze aus mitwirken zu können, ist der Wunsch, das Streben, die Hoffnung, die ich für mich habe. Und so empfangen Sie noch einmal meinen Dank für die Wahl."

Auf Anregung des Präsidenten bezeugt das Haus dem Alterspräsidenten seinen Dank durch Erheben von den Sitzen.

Zur Wahl des ersten Vicepräsidenten werden 308 Stimmzettel abgegeben, absolute Majorität 155. Es erhalten Stimmen: Aug. Reichensperger 232, v. Arnim (Neustettin) 48, Grabow 12, Simson 5, Veit und Harkort je 1, ungiltig sind 7, unbeschrieben 2.

Abg. Reichensperger dankt für die hohe Ehre und rechnet für den „hoffentlich seltenen Fall", daß er zu fungiren habe, auf die Unterstützung und gütige Nachsicht des Hauses.

Zur Wahl des zweiten Vicepräsidenten werden 298 Stimmzettel abgegeben, absolute Majorität 150 Stimmen. Es erhalten Mathis (Barnim) 217, v. Arnim (Neustettin) 47, Grabow 16, Simson 6 2c., 7 waren ungiltig. Mathis nimmt die Wahl dankend an.

Es folgt die Wahl der acht Schriftführer des Hauses mittelst Abgabe eines einzigen Stimmzettels; das Resultat wird erst in der nächsten Sitzung veröffentlicht.

Der Präsident theilt mit, daß die Herren v. Hanstein und Ammon als Quästoren fungiren werden.

Am Dinstag Vormittag 11 Uhr werden die Abtheilungen zur Wahl der Fachkommissionen zusammentreten; hieran schließt sich um 1 Uhr eine Plenar-Sitzung. Schluß der Sitzung nach 3 Uhr.

Berlin, 15. Januar. [Hofnachrichten.] Se. königliche Hoheit der Prinz-Regent nahmen im Laufe des heutigen Vormittags die Vorträge des Generalmajors Freiherrn v. Manteuffel, des Wirklichen Geheimen Raths Illaire, des Staatsministers v. Auerswald und des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, Freiherrn v. Schleinitz, entgegen. — Se. königliche Hoheit der Prinz-Regent kehrten gestern Nachmittags 4 Uhr mit Ihren königlichen Hoheiten den Prinzen Karl und Albrecht und der übrigen hohen Jagdgesellschaft aus dem Grunewald nach Berlin zurück. Se. königliche Hoheit der Prinz Friedrich Karl war nach dem Schluß der Hofjagd über Zehlendorf nach Potsdam zurückgekehrt. — Ihre königl. Hoheiten der Prinz-Regent und die Frau Prinzessin von Preußen werden heute Abend mit den übrigen Mitgliedern der königlichen Familie in der Abend-Gesellschaft erscheinen, die bei dem kaiserl. russischen Militär-Bevollmächtigten, General Grafen v. Adlerberg, stattfindet. — Se. königl. Hoheit der Prinz August von Würtemberg, welcher seit Donnerstag am herzoglichen Hofe zu Dessau verweilte und dort mit andern fürstlichen Personen an den Hofjagden theilnahm, ist heute wieder von Dessau nach Berlin zurückgekehrt.

Der hiesige Magistrat hatte dem Herrn Minister der geistlichen 2c. Angelegenheiten den Etat der Lehrerbesoldungen der städtisches höhern Schulen zur Genehmigung vorgelegt. Der Herr Minister hat den Etat für das laufende Jahr genehmigt, bezüglich der Spezialetats der einzelnen Anstalten sich aber weitere Beschlüsse noch vorbehalten, mit der Ansicht, daß es den Kommunen nicht an Gemeinsinn fehlen werde, die Lage ihrer Lehrer zeitgemäß zu verbessern, ohne erst der Anweisung der Aufsichtsbehörden zu bedürfen. (Pr. Z.)

— Ihre Durchlauchten der Prinz Alexander und Prinz Philipp von Croy sind hier eingetroffen.

— Se. Erlaucht der großherzoglich hessische Gesandte am hiesigen Hofe, Graf v. Schlitz, gen. v. Görtz, ist von Darmstadt, der General-

---

Eine Scene aus Polen 1735.

(Fortsetzung.)

Etwa eine Meile vor Boguslawice ward auf Anrathen Korzeniewski's von der geraden Straße abgebogen und ein Nebenweg eingeschlagen, „damit man nicht vor die Schießlöcher komme und unbemerkt sich nähern könne." Als das Kommando gegen 6 Uhr durch den Wald bis ganz in die Nähe von Boguslawice gekommen war, hielt Bommsdorf durch Vermittelung Huschens, der als Dolmetscher diente, mit den beiden Edelleuten Berathung, von welcher Seite man am besten die Räuber überfallen könne.

Boguslawice war bis auf etwa 600 Schritte von allen Seiten von Wald umgeben, das Gut, welches wieder erobert werden sollte, lag am entgegengesetzten Ende des Dorfes, nach dem Walde zu. Ein weitläuftiger Hof ward auf der einen Seite von dem Wohnhause, welches blos aus einem Parterre bestand, und Ställen eingeschlossen, während auf den andern Seiten eine mannshohe Vermachung von Stangen ihn umgab. Ein festes, jetzt stark verrammeltes Thor, neben dem noch eine kleine Thür war, führte nach dem Dorfe, während eine weniger verwahrte Pforte den Zugang von der Seite des Waldes öffnete. Außerhalb des Hofes lag das Brauhaus, hinter dem ein Garten mit Bäumen und Büschen war. Bommsdorf, nachdem er diese Notizen über die Lokalität erlangt, visitirte nun noch im Schutze des Waldes das Gewehr, und vertheilte seine Mannschaft so, daß er den Korporal mit 8 Reitern an die Pforte nach dem Walde zu sendete, während er selbst mit 8 Dragonern den Angriff von der Dorfseite übernahm und 4 Mann als Reserve beorderte. Der Korporal, der einen Umweg zu machen hatte, rückte nun im Walde vor, und Bommsdorf wartete nur so lange, bis er glaubte, daß jener seinem Ziele so nahe sei, um gleichzeitig mit ihm den Angriff beginnen zu können. Dann jagte er im schärfsten Galopp aus dem Walde nach dem Dorfe zu. Korzeniewski und Zidanowice zogen es vor, die Ehre des Kampfes den Soldaten zu überlassen, und blieben, trotz der Aufforderung Bommsdorfs, als Führer zu dienen, vorsichtig im Walde zurück. Kaum war Bommsdorf mit seinen Leuten aus dem Walde heraus, als eine Frau im Dorfe, welches die Reiter zu passiren hatten, sie erblickte und schnellen Laufes nach dem Gute eilte. Es gelang ihr, vor den Reitern das Thor zu erreichen, durch die daneben befindliche kleine Thür zu schlüpfen und sie mit einem davor gestemmten Pfahl zu schließen, allein zwei der Reiter waren schon so nahe, daß sie, ehe weitere Sicherungsmittel ergriffen werden konnten, vom Pferde zu springen und die Thür aufzurennen vermochten. Auf das Geschrei der Frau im Hofe stürzte ein Pole aus dem Wohnhause mit einem Säbel und Pistolen bewaffnet hervor und eilte auf die beiden Reiter, die ihr Bayonnet aufpflanzten und im Hofe vorgingen, zu, erhielt aber von dem einen Dragoner, ehe er den Angriff beginnen konnte, einen Stoß, daß er hinstürzte. In diesem Augenblicke sprengte auch Bommsdorf mit den übrigen Dragonern in den Hof, während von der andern Seite rascher Hufschlag das Nahen des Kommandos, welches der Korporal führte, verkündete.

Durch den plötzlichen Ueberfall überrascht, hatten die im Wohnhause befindlichen Polen keine Zeit, sich in gehörigen Vertheidigungsstand zu setzen. Die Pforte nach dem Walde zu ward dem Korporal und seinen Leuten schnell geöffnet und der Hof war in wenig Minuten mit den Dragonern gefüllt. Der Korporal war ebenfalls unbemerkt bis in die Nähe des Gutes gelangt, aus dem Walde herausgekommen, sah er zwei Polen, die in einem Teiche im Hemde badeten oder fischten, beim Anblick der Reiter aber sofort flohen. Der eine, der erst seine Kleider, die auf einem Zaune hingen, ergriff, ward von einem Dragoner ereilt und nach kurzer Gegenwehr, die er mit seinem Säbel versuchte, gefangen und mit einer Halfter gefesselt; der andere sprang über einen Zaun und entkam dem ihm nachsetzenden Dragoner, dessen Schuß ihn fehlte, in den Wald. Die Dragoner, die sich nun wieder im Hofe vereinigt hatten, drangen alsbald in das Wohnhaus ein, in dessen Flur die darin befindlichen Polen, durch das Geschrei der Frau aufmerksam gemacht, versammelt waren und sich bewaffnen wollten. Es gelang aber den Dragonern, sich eines Tisches, nahe der Hausthür, zu bemächtigen, auf welchem 3 Flinten und 5 Paar Pistolen nebst 4 Patrontaschen und vielen Patronen, die mit gehacktem Blei und Kugeln gefüllt waren, sich befanden; die eine Patrontasche war eine solche, wie die sächsischen Dragoner sie führten, und trug noch den Namen des frühern Besitzers, Lehmann. Bommsdorf ließ nun den Polen, welche Miene machten, sich zu vertheidigen, die Säbel zogen und mit Pistolen, ohne jedoch zu schießen, anschlugen, eröffnen, „wenn sich einer rühre, lasse er ihn vor den Kopf schießen, wenn sie ehrliche Leute und keine Räuber seien, solle ihnen nichts widerfahren." Der eine Pole zog den Hahn einer Pistole auf, ein anderer fiel ihm aber in den Arm und rief, laß sein, es ist umsonst, worauf der erstere die Pistole fallen ließ. Die Säbel wollten sie nicht abgeben, und erst nach einem, jedoch unblutigen, Handgemenge gelang es, sie ihnen zu entreißen. Es waren aber, einschließlich des außerhalb des Hofes Erwischten, erst 9 Gefangene gemacht worden, während Korzeniewski von 11 Räubern, die ihn überfallen, gesprochen; beim Nachsuchen fand man auch noch ein Individuum in einem schwarzen Rock, hinter einem Schranke versteckt. Bommsdorf entsendete, um weiter zu rekognoscirrn, einige Dragoner in den Wald und auf die Wiesen, die zwar einige Berittene im Walde sahen, sie aber nicht zu erreichen vermochten, und daher ohne Gefangene, wohl aber mit 30 Pferden zurückkehrten, die sie auf den Wiesen und in dem hinter dem Brauhause gelegenen Garten angetroffen. Die Gefangenen wurden nun in der einzigen größern Stube des Wohnhauses, ungefesselt, untergebracht; sie mußten sich um den darin befindlichen großen Tisch, in einiger Entfernung von einander auf Bänke setzen, in die Stube stellte Bommsdorf zwei Wachen mit aufgepflanztem Bayonnet.

Außer dem Zimmer, in welchem die Gefangenen sich befanden, bestand das Wohnhaus nur noch in einer Kammer und einem Vorhause mit einem großen Feuerherd. Im Hofe selbst fand Bommsdorf nur einen Knecht, der aber sich bald, unter Entwendung eines Dragoner-Mantels, davon machte, die schon obenerwähnte Petroska (die Viehmagd) und einen kleinen Knaben, Korzeniewski's Sohn. Das Aeußere der gefangenen Polen nahm nach der Beschreibung, welche die Zeugen von ihnen liefern, nicht sehr zu ihren Gunsten ein; sie hatten keinen ganzen Stiefel, zerrissene und schmuzige polnische Kleider und Strohkränze auf den zerlumpten Mützen. Es waren, wie der eine Zeuge sagt, „Kerls wie die Bauhölzer groß, sahen wie die Tartaren und Zigeuner und solch Hottenzeug aus, waren in den Gesichtern und an den Hälsen von Schmuz ganz schwarz und voller Ungeziefer." Nur der eine, ein großer starker Mann (Urban Boguslawski) sah „etwas menschhaftig" aus, kurz, die ganze Gesellschaft glich allerdings vollständig einer Räuberbande. Immittelst hatte sich Korzeniewski mit seinem Begleiter Zidanowice vorsichtig dem Kampfplatze genähert, und als sie

Lieutenant und kommandirende General des vierten Armeekorps, von Schack, von Magdebueg, der Generalmajor z. D., Baron v. Eberstein, von Kosel und der königl. sächsische General-Steuerdirektor Graf v. Roß, von Dresden hier angekommen.

— Am 13. d. M. starb hierselbst der Geheime Ober-Regierungs-Rath Groschke, Mitglied des Revisions-Kollegiums für Landeskultur-Sachen, im fast vollendeten 72. Lebensjahre. Der Verewigte, auch als fester Patriot bekannt, ist der Schwager des Staatsministers Uhden; sein Sohn ist Landrath des Kreises Frankenstein.

— Die „Times" meldet: Da die letzte Konferenz der Elbufer-Staaten in Sachen des Staderzolles keine Abhilfe geschaffen hat, so hat die britische Regierung Hannover den Vertrag gekündigt, durch den England zur Zahlung dieses Zolles verpflichtet war, und diesem Schritte wird eine bestimmte Weigerung folgen, den Zoll fortzubezahlen. (N. Pr. Z.)

— Unter den Geschenken, welche Se. Majestät der König von der Königin zu Weihnachten erhielt, befindet sich ein goldnes Petschaft von ausgezeichnet schöner Arbeit, indem der Griff zweimal geöffnet werden kann und zwei andere Siegel eins in dem andern enthält, ohne daß äußerlich ein Charnier zu bemerken ist. Das Kunstwerk ist in dem Atelier der Hofjuweliere Haller und Rathenau gearbeitet.

— Herr v. Rochow auf Plessen, der bekanntlich wegen des Duells mit dem General-Polizeidirektor v. Hinckeldey auf längere Zeit von der Residenz verbannt war, ist, nach Aufhebung dieser Verweisung durch den Prinz-Regenten, wieder in das Herrenhaus eingetreten.

— Es kann als zuverlässig mitgetheilt werden, daß ein von Sr. königl. Hoheit dem Prinz-Regenten ausgegangener Erlaß vorhanden ist, welcher allen Beamten mitgetheilt wurde und über dessen Kenntnißnahme diese Unterschrift leisten mußten, wonach denselben, unter Androhung der Disciplinirung untersagt wird, über amtliche Gegenstände in irgend einer Weise Mittheilungen ins Publikum gelangen zu lassen. Der Grund hierfür soll darin zu suchen sein, daß Sachen schon zur öffentlichen Kenntniß gelangten, bevor sie noch ihre geschäftliche Erledigung an dieser oder jener amtlichen Stelle gefunden hatten. (Publ.)

[Militär-Wochenblatt.] v. Krieger, Rittm. von der Hafen-Gendarm. in Swinemünde, anstatt der ihm bewilligten Aussicht auf Anstelluug als Platzmajor die Aussicht auf Anstellung in der Land-Gendarmerie ertheilt. Edler v. d. Planitz, Walbaum, Port.-Fähnrichs vom Garde-Artill.-Regt., zu außeretatsm. Sec.-Lts., v. Heydebrandt u. d. Lasa, Bombardiere von dems. Regt., v. Merkatz, v. Elern, charakt. Port.-Fähnrs. von dems. Regt., zu Port.-Fähnrs. befördert. v. Borries, Hauptmann vom 1. Artill.-Regt., zum Komp.- resp. Batterie-Chef ernannt. v. Wagenfeldt, Prem.-Lt. von dems. Regt., zum Hauptm, Oesterreich, Sec.-Lt. von dems. Regt., zum Pr.-Lt., Roepell, Kegel, Pohl, Schmidtke, Bombardiere von dems. Regt., Weinberger, char. Port.-Fähnr. von dems. Regt., zu Port.-Fähnrs., Herhudt, Pr.-Lt. à la suite des 1. Artill.-Regts., unter Belassung in seinem Verhältniß als Assistent der Pulverfabrik zu Neisse, zum Hauptm. à la suite des Regts., Vörkel, Bombardier vom 2. Artillerie-Regt., Köcher, Zinken-Sommer, Barchewitz, Bombardiere vom 3. Artillerie-Regiment, Pierer, Jacobi, Bombardiere vom 4. Artillerie-Regiment, zu Portepee-Fähnrichs befördert. Baron Kurzbach- v. Seydlitz, Hauptm. vom 5. Artill.-Regt., zum Komp.- resp. Batterie-Chef ernannt. v. Tempsky, Prem.-Lt. von dems. Regt., zum Hauptm, Dolmann, Sec.-Lt. von dems. Regt., zum Pr.-Lt., Linke, Bombardier von dems. Regt., v. Skopnik, Bombardier vom 6. Art.-Regt., Hartmann, Goebels, Bombardiere vom 7. Art.-Regt., Waldschmidt, charakt. Port.-Fähnr. von dems. Regt., Hoecken, Bombardier vom 8. Art.-Regt. zu Port.-Fähnrs. befördert. Schroeder, Hauptm. von der 3. zur 2. Ingenieur-Inspektion versetzt. Thomann, Hauptm. von der 3. Ingen.-Insp., Behufs seiner Verwendung im Fortifikationsdienst, von dem Verhältniß als Kommandeur der 2. Komp. 8. Pionn.-Abth. entbunden. Mirich, Hauptm. von der 1., unter Versetzung zur 3. Ing.-Insp., zum Kommdr. der 2. Komp. 8. Pionn.-Abth. ernannt. Klotz, Major vom Stabe des Ingen.-Corps, zum Mitgliede der Prüfungs-Kommission für Hauptleute 2. Klasse und Pr.-Lts. des Ingen.-Corps ernannt. Roese, Sec.-Lt. von der 2. Ingen.-Insp. zum Prem.-Lieut., Freiherr v. Schneben, Port.-Fähnrich von der 1. Pionnier-Abtheilung, zum außeretatsmäßigen Seconde-Lieut. bei der 1. Ingenieur-Inspektion, Hölzer, Unteroffizier von der 8., unter Versetzung zur Garde-Pionnier-Abtheilung, v. Boße, Unteroffiz. von der Garde-, unter Versetzung zur 2. Pion.-Abtheil., v. Heyden, Unteroffiz. von der 5., unter Versetzung zur 7. Pion.-Abtheil., Bertram, Unteroffizier von der 4., unter Versetzung zur 8. Pion.-Abtheil., Bendemann, Unteroffiz von der Garde-, unter Versetzung zur 6. Pion.-Abtheilung, zu Port.-Fähnrs. befördert. Grewe, Vice-Feldw. vom 3. Bat. 28. Regts., zum Sec.-Lieut. bei der Art. 1. Aufg. befördert. v. Sanden, Hauptmann a. D., zuletzt im 1. Inf.-Regt., Aussicht auf Anstellung als Platzmajor ertheilt. v. Tscholak, außeretatsm. Sec.-Lieut. vom Garde-Art.-Regt., Hesse, Oberst-Lieut. vom 2. Art.-Regt., diesem mit der Regts.-Uniform und Pension, der Abschied bewilligt. Wiese, Feldjäger mit dem Char. als Sec.-Lieut. vom reit. Feldjäger-Korps, ausgeschieden und als Sec.-Lieut. zu den beurlaubten Offizieren 2. Aufgebots des 1. Bataillons 3. Landwehr-Regts. übergetreten. v. Hayn, Garnison-Verwaltungs-Ober-Inspektor in Jülich, mit Pension in den Ruhestand, Gelpcke, Garnison-Verwaltungs-Inspektor in Brieg, nach Jülich, Steinmetz, Kasernen-Inspektor in Glogau, nach Brieg, v. Wenckstern, Kasernen-Inspektor in Neisse, nach Glogau, Fricke, Kasernen-Inspektor in Jülich, nach Neisse, Erich, Kasernen-Inspektor in Köln, nach Jülich, Mühlenkampf, interimistischer Kasernen-Inspektor in Berlin, nach Köln versetzt. Frhr. v. Reibnitz, Seekadet mit dem Charakter als Fähnrich zur See, zum Fähnrich zur See. Viereck, Geheimer Registrator in der Admiralität der Charakter als Kanzleirath verliehen. Schaede, Geheimer Registratur-Assistent, zum Geheimen Registrator.

Es haben bei dem am 16. Jan. stattgefundenen Ordensfeste noch erhalten:

Das allgemeine Ehrenzeichen:

Adolph, Vice-Wachtmeister vom 2. Garde-Ulanen-Regiment. Albrecht, Bauer-Altsitzer und Kirchenvorsteher zu Rüdersdorf, Kreis Nieder-Barnim. Allmers, Schleusenmeister zu Stechertsche Schleuse am Finow-Kanal. Amlong, Bote beim Stadtgericht zu Berlin. André, Steuer-Aufseher zu Wesel. Andrich, Divisions- und Garnison-Küster von der 5. Division. Bach, Ortsrichter zu Bröditz, Nieditz und Nannewitz, Kreis Weißenfels. Bahre, Kreisbote zu Goldapp. Bartelt, Karl Christian, Brücken-Aufseher bei der berlin-stettiner Eisenbahn-Gesellschaft zu Stettin. Baude, Briefträger zu Conitz, Regierungsbezirk Marienwerder. Beerbaum, Buhnenmeister zu Tzschicherzig, Kreis Züllichau-Schwiebus. Behrendt, Steuer-Aufseher zu Neu-Ruppin. Bendrien, Gendarm zu Braunsberg. Bernsdorf, Fuß-Gendarm zu Kirn, Kr. Kreuznach. Bertling, Eduard, Registrator des Central-Büreaus der aachen-düsseldorf-ruhrorter Eisenbahn, zu Aachen. Bethge, Schleusenmeister zu spandauer Schleuse. Bethke, Feldwebel vom Kaiser Franz-Grenadier-Regiment. Bilz, Bataillons-Tambour beim Kadettenhause zu Berlin. Blanke, Schleusenmeister an der oranienburger Schleuse. Bleich, Roßarzt vom 1sten (Leib-) Hus.-Regt. Block, Vice-Wachtmeister vom 7. Kür.-Regt. Bock, Sergeant vom Hafen-Gendarmerie-Komm. zu Memel. Böcker, Gefreiter im 13. Inf.-Regt. Böhm, Bahnhofsinspektor zu Sagan. Böhme, Haupt-Steueramts-Assistent zu Berlin, Böhnke, Kasernenwärter zu Mainz. Bölecke, berittener Steuer-Aufseher zu Sandau. Bölke, Schulze zu Sabes, Kreis Pyritz. Börs, Gemeindevorsteher und Schleusenmeister zu Briemen, Bürgermeisterei Griethausen, Kreis Cleve. Böttcher, Kreisbote zu Rummelsburg. Bolten, Beigeordneter, Brauereibesitzer und Ackerwirth zu Corschenbroich, Kreis Gladbach. Brandenburg, Büchsenmacher vom 15. Infanterie-Regiment. Brandenburg, Appellationsgerichts-Botenmeister zu Marienwerder. Brandt, Kreisgerichts-Bote zu Coesfeld. Braune, Lokomotivführer bei der Berlin-Hamburger Eisenbahn zu Berlin. Breton, Schullehrer in Woxholländer bei Küstrin. Bröse, Wachtmeister im 10. Landwehr-Husaren-Regiment. Bürgel, Chausseeaufseher zu Bregerhöhe, Kreis Lennep. Bugge, Postwagenmeister zu Braunsberg. Busch, Wallmeister zu Glaz. Busse, Pförtner bei dem Joachimsthalschen Gymnasium zu Berlin. Buttchereit, Unteroffizier und Futtermeister beim Remoutedepot Brakupönen. Christen, Unterarzt beim 7. kombinirten Reservebataillon. Cichorski, Polizeimeister zu Frankfurt a. d. O. Cordes, Salzsieder und Salzwieger zu Werl. Cray, Schutzmann zu Berlin. Crusius, Büreaudiener beim Post-Zeitungs-Comptoir zu Berlin. Curdts, Haupt-Steueramts-Assistent zu Nordhausen. Cziburra, Postwagenmeister zu Pr. Stargard. Dänell, Waisenvater im städtischen Waisenhause zu Stralsund. Dahms, Kreisgerichtsbote zu Oelde. Dahse, Fußgendarm zu Joachimsthal. Dauß, Schullehrer zu Okierst, Kreis Conitz. Demmer, pensionirter Postbureaudiener zu Köln. Dettloff, Wachtmeister im Garde-Husaren-Regiment. Deutschland, Förster zu Hundekehle, Kreis Teltow. Dieckmann, Gendarm zu Gerdauen. Dieskau, berittener Steueraufseher zu Greiffenhagen. Dietrich, Thor-Controleur zu Berlin. Diller, Chaussee-Aufseher zu Schönen, Kreis Deutsch-Crone. Dobberstein, Polizeidiener und Gefangenwärter zu Lindlar, Kreis Wipperfürth. Dreesch, Postpackmeister zu Aachen. Dreß, Kassenbote bei der Regierungs-Haupt-Kasse zu Danzig. Dreymann, Kreisgerichts-Bote und Exekutor zu Hamm. Dröseler, Wachtmeister im Regiment der Gardes du Corps, kommandirt zur Militär-Reitschule. Ebel, Geheimer Kanzleidiener beim Ministerium für Handel und Gewerbe. Echterling, Kreis-Boniteur zu Lippstadt. Ehrhardt, Kreisgerichts-Sekretär zu Naumburg an der Saale. Einhorn, Reckhammermeister zu Eisenspalterei bei Neustadt-Eberswalde. Enders, Kasernen-Hilfswärter zu Magdeburg. Eßmann, Kurschmied beim 8ten Artillerie-Regiment. Evertz, Bahnmeister bei der Düsseldorf-Elberfelder Eisenbahn, zu Vohwinkel. Färber, Lokomotivführer bei der Köln-Mindener Eisenbahn, zu Dortmund. Fagentzer, Ortsschulze zu Ogonken, Kreis Angerburg. Fehse, Kanzlei-Diener bei dem Provinzial-Schul-Kollegium zu Magdeburg. Ferdinand, Post-Conducteur zu Berlin. Feyerabend, Chaussee-Aufseher zu Braunsberg. Fiedler, Geheimer Kanzleidiener im Büreau des Staatsministeriums. Fischer, Strafanstalts-Aufseher zu Münster. Fischer, Post-Büreaudiener zu Königsberg in Pr. Fischer, gräflich v. Alvenslebenscher Revierförster zu Hörsingen, Kreis Neuhaldensleben. Fliegener, Steuer-Aufseher zu Berlin. Fockner, Steuer-Aufseher zu Düsseldorf. Förster, Regierungs-Bote zu Königsberg in Pr. Freitag, Kanzleidiener bei der Provinzial-Steuer-Direktion zu Stettin. Friese, Chaussee-Aufseher zu Marienwerder. Frisch, Portier beim Stadtgericht zu Berlin. Fritze, Steuer-Aufseher zu Magdeburg. Fuchs, Fuß-Gendarm zu Antweiler, Kr. Adenau. Fünfhausen, Kurschmied vom Garde-Artillerie-Regiment. Funck, Schleusenmeister zu Liebenwalder-Schleuse, Finow-Kanal. Gaick, Förster zu Grodszisko, Kreis Angerburg. Ganzel, Haupt-Steueramts-Assistent zu Berlin. Gebauer, berittener Steuer-Aufseher zu Bitterfeld. Gelleszun, Geheimer Kanzleidiener beim Kriegsministerium. Gemmel, Post-Packmeister zu Hamburg. Geppert, Post Conducteur zu Koblenz. Gerdom, Förster zu Forsthaus Brandtwald, Regierungsbezirk Koblenz. Geschke, Chaussee-Aufseher zu Wiekischken, Kreis Darkehmen. Glaß, Gendarm zu Sien, Kreis St. Wendel. Glaucke, Schleusenmeister an der Pinnower-Schleuse. Göhde, Gerichtsschulze zu Granow, Kreis Arnswalde. Göltzer, Geheimer Kanzlei- und Kassendiener beim Ministerium für Handel und Gewerbe. Görke, Büchsenmacher vom 3ten Bataillon (Schneidemühl) 14ten Landwehr-Regiments. Grewe, Gemeiner im Invalidenhause bei Berlin. Groth, Schulze zu Ludwigsbau, Kreis Cammin. Grotzfeld, Schullehrer zu Aachen. Grube, Steuer-Aufseher zu Stettin. Grünberg, Zoll-Einnehmer zu Alt-Daber, Kreis Ost-Priegnitz. Grüneberg, Vice-Wachtmeister vom Regiment der Gardes du Corps. Grunicke, Geheimer Kanzleidiener beim Ministerium für Handel und Gewerbe. Gudohr, Post-Packmeister zu Tilsit. Güthling, Futtermeister zu Potsdam. Haasenjäger, Chausseewärter zu Wiedenbrück. Hamburger, Chaussee-Aufseher zu Gruczno, Kreis Schwetz. Hanne, Briefträger zu Berlin. Hannusch, Feldwebel im 5. kombinirten Reserve-Bataillon. Hantel, Sergeant im 2. kombinirten Reserve-Bataillon. Hart, Kreisgerichts-Sekretär zu Pölitz. Hartig, Festungs-Materialienschreiber zu Stralsund. Hayn, Fuß-Gendarm zu Dolle, Kreis Wolmirstedt. Heckert, Bezirks-Feldwebel im 2. Bataillon (Prenzlau) 24. Landwehr-Regiments. Heesch, Zugführer bei der Berlin-Hamburger Eisenbahn, zu Hamburg. Hein, Kreisgerichts-Exekutor zu Tilsit. Heineke, erster Gendarmerie-Wachtmeister zu Herford. Heinrich, Kreisgerichts-Bote und Exekutor zu Graudenz. Heinze, Gerichts-Bote zu Aschersleben. Heitmann, Stellvertreter des Legge-Inspektors zu Bielefeld. Hermesdorf, Ortsvorsteher zu Waldweiler, Landkreis Trier. Herrmann, Büchsenmacher beim 30. Infanterie-Regiment. Hesse, Feldwebel im 8. kombinirten Reserve-Bataillon. Heßling, Ober-Pedell bei der Universität zu Berlin. Heyden, Grenz-Aufseher zu Altefähr auf Rügen. Hiebel, Weichensteller bei der Bergisch-Märkischen Eisenbahn zu Elberfeld. Hinck, Gefreiter im 2. kombinirten Reserve-Bataillon. Hinneburg, Kurschmied im 6. Kürassier-Regiment (Kaiser Nikolaus I. von Rußland). Holtsträter, genannt Willbrandt, Briefträger zu Hamm, Regierungs-Bezirk Arnsberg. Hoppe, berittener Gendarm zu Garnsee, Kreis Marienwerder. Hünnebeck, gewerkschaftlicher Obersteiger zur Steinkohlengrube Glückauf im Bergamts-Bezirk Bochum. Huth, Wachtmeister im 5. Landwehr-Husaren-Regiment. Huth, Freischulze zu Wandhagen, Kreis Schlawe. Jablinski, Polizei-Sergeant zu Langefuhr, Vorstadt von Danzig. Jacob, Roßarzt beim 4. Ulanen-Regiment. Jacob, Bürgermeister, Beigeordneter und Ortsvorsteher zu Nalbach, Kreis Saarlouis. Jacobs, Wachtmeister beim dritten kombinirten Reserve-Bataillon, kommandirt zum Hafen-Gendarmerie-Kommando in Swinemünde. Jacubski, Gefangenen-Aufseher beim Kreis-Gericht zu Mohrungen. Jäger, Zugführer bei der Berlin-Hamburger Eisenbahn zu Hamburg. Jakuttis, Ortsschulze zu Warrus, Kreis Heydekrug. Jansen, Schullehrer zu Delhoven, Kreis Neuß. Janson, Steuer-Aufseher zu Königsberg. Jautelat, Chaussee-Aufseher zu Norkitten, Kreis Insterburg. Jendreyko, Ortsschulze zu Mrowken, Kreis Lötzen. Immelt, Vorwalzer zu Eisenspalterei bei Neustadt-Eberswalde. Jöris, Unteroffizier und Futtermeister beim Remonte-Depot Bärenklau. Joseph, Schleusenmeister zu Drahthammer-Schleuse am Finow-Kanal. Isenbeck sen., Schullehrer zu Herringen, Kreis Hamm. Kaatz, Post-Büreaudiener zu Friedeberg in der Neumark. Kaffka, Schuhmachermeister zu Berlin. Kahnwald, ehemaliger Berittschulz zu Motzkuhnen, Kreis Goldapp. Kaltenbach, Schullehrer zu Lendringsen, Kreis Iserlohn. Karnitzky, Zeug-Sergeant beim Artillerie-Depot zu Wittenberg. Karp, Grenz-Aufseher zu Pillau. Kern, Kanzleidiener beim Ober-Tribunal zu Berlin. Kersten, Gendarm zu Hilchenbach, Kreis Siegen. Kinzer, Polizeidiener bei der Bürgermeisterei Alsweiler, Kreis St. Wendel, zu Ramborn. Kiwit, Grenzaufseher zu Emmerich. Klein, Kreisgerichtsbote und Exekutor zu Altenkirchen. Kleine, Fußgendarm zu Lübbecke. Kleinvogel, Haupt-Amtsdiener zu Berlin. Kleist, Appellationsgerichts-Kanzleidiener zu Stettin. Kliesow, Ober-Lootse zu Thießow, Kreis Rügen. Knäpel, Magistrats-Nuntius zu Berlin. Knape, erster Gendarmerie-Wachtmeister zu Münster. Knaust, erster Gendarmerie-Wachtmeister zu Kalau. Knittel, Kanzleidiener beim Ober-Tribunal zu Berlin. Koch, Orts-Steuer-Erheber zu Lengefeld, Kreis Naumburg. Kocks, Schullehrer zu Jülich. Köhler, Kreisbote zu Altenkirchen. Köhn, Schulze und Ackergutsbesitzer zu Klein-Berndten, Kr. Nordhausen. Köncker, Zugführer bei der Rheinischen Eisenbahn, zu Köln. Kohlhoff, Geh. Kanzleidiener beim Finanz-Ministerium. Kolbe, beritt. Grenz-Aufseher zu Barth, Kr. Franzburg. Koller, Grundbesitzer und ehemaliger Berittschulz zu Pagelinen, Kreis Insterburg. Krätschmar, Wildparks-Förster zu Potsdam. Krafft, Kanzleibote beim Medizinal-Stabe der Armee. Krafft, Oberwärter in der Charité zu Berlin. Kraus, bei der Gruben-Verwaltung der Konzession Altenberg (Vieille-Montagne) zu Moresnet bei Herbesthal. Krause, Salzwärter zu Thorn. Kremlin, Ober-Telegraphist zu Hamburg. Kriebitz, Divisions-Küster bei der 8. Division. Kriege, Feldwebel bei der Provinzial-Invaliden-Compagnie für Sachsen. Kriehme, Bahnwärter bei der Magdeburg-Leipziger Eisenbahn, zu Wehlitz bei Schkeuditz. Kröber, Ortsvorsteher zu Loitzsch, Kreis Zeitz. Kühl, Bauer und Gerichtsmann zu Schönwerder, Kr. Prenzlau. Kühne, Kanzleidiener bei der Provinzial-Steuer-Direktion zu Münster. Kühne, Hof-Baudepot-Verwalter zu Berlin. Kummer, Ober-Feuerwerker vom Garde-Art.-Regt. Lamarche, Förster zu Forsthaus Halberg bei Saarbrücken. Lamberts, Chaussee-Aufseher zu Eppenhausen, Kr. Hagen. Land, Geheimer Kanzleidiener bei der Haupt-Verwaltung der Staatsschulden. Landmann, erster Wachtmeister bei der 4. Gendarmerie-Brigade zu Torgau. Lang, gewerkschaftlicher Obersteiger zu Aachen. Lange, Stadtwachtmeister zu Hohenstein, Kreis Osterode. Lange, Chaussee-Aufseher zu Erwitte, Kreis Lippstadt. Langenhahn, Kreisgerichts-Botenmeister zu Naumburg an der Saale. Last I., Gendarm zu Bahn, Kreis Greiffenhagen. Leiter, Botenmeister beim Hof-Postamte zu Berlin. Lenartz, Grundbesitzer und Bürgermeisterei-Beigeordneter zu Röhl, Kreis Bitburg. Leue, Steuer-Einnehmer zu Schlieben, Kreis Schweinitz. Leye, Rentamtsdiener und Exekutor zu Minden. Liedtke, Post-Bureaudiener zu Berlin. Liepe, königl. Leibkutscher zu Potsdam. Linck, Feldwebel bei der Schul-Abtheilung zu Potsdam. Linnebuhr, Bahnwärter bei der westfälischen Eisenbahn zu Herringhausen. Linneken, Büchsenmacher beim 1. Bataillon (Wesel) 17. Landwehr-Regiments. Lüdemann, Legitimationsschein-Ertheiler zu Lütkenwisch, Kreis West-Priegnitz. Lüpke, Hafenbau-Aufseher zu Swinemünde. Lüttgen, Regierungs-Kanzleidiener zu Magdeburg. Luge, Vice-Feldwebel im 6. Artillerie-Regiment. Lux, Buhnenmeister zu Tawliningken, Kreis Niederung. Mähmler, Briefträger zu Jülich. Mänecke, Post-Bureaudiener zu Halle an der Saale. Mätzig, Steuer-Aufseher zu Schaafstedt, Kreis Merseburg. Margedant, Bureaudiener im Central-Bureau der königl. Eisenbahn-Direction zu Elberfeld. Matzat, Chaussee-Aufseher zu Ludwigswalde, Kreis Königsberg. Maurus, Schornsteinfegermeister und Obersteiger bei der städtischen Feuerwehr zu Düsseldorf. May, Post-Conducteur zu Gumbinnen. Mabbaum, Kanzlei- und Kassendiener bei der Allgemeinen Wittwen-Verpflegungs-Anstalt zu Berlin. Meinberg, Stabs-Hautboist beim 2. Garde-Regiment zu Fuß. Meinhold, Büchsenmacher beim 5. Ulanen-Regiment. Meißner, Steuer-Einnehmer zu Gröningen, Kreis Oschersleben. Menke, Steueraufseher zu Lotte, Kreis Tecklenburg. Menne, Feldwebel im 15. Infanterie-Regiment, Meyer, Christian, Briefträger zu Driesen. Meyer, Friedrich, Postwagenmeister zu Halle an der Saale. Meyer zu Hengelage. Ortsvorsteher zu Loxten, Kreis Halle. Mielenz, Chaussee-Aufseher zu Steinbeck, Kreis Ober-Barnim. Mitschke, berittener Gendarm zu Schwiebus. Moritz, Steueraufseher zu Trier. Müller, Hausvater des Nicolaus-Bürger-Hospitals zu Berlin. Müller, Georg, Post-Conucteue zu Arnsberg. Müller, Carl, Vorwalzer zu Kotzdorf. Müller, Steueraufseher zu Duisburg. Müller, Schullehrer zu Münster. Münchmeyer, Schutzmann zu Berlin. Muscheid, Gerichts-Schultheiß zu Brechhofen. Mushold, Portier beim Ministerium für Handel und Gewerbe. Nattrodt, ehemals Regiments-

---

sich überzeugt, daß die Dragoner den Sieg davon getragen, eilten sie herbei, die Früchte desselben zu genießen. Korzeniewski begann damit, das Individuum im schwarzen Rocke, welches sich hinter einem Schrank verborgen gehabt, gewaltig zu ohrfeigen und erklärte auf Befragen über den Grund dieser Exekution, es sei das sein lieber Schwager (der geistesschwache Peter Boguslawski) und derselbe solches nicht anders gewohnt; er erbat sich aber dessen Loslassung, die denn auch gewährt ward. Sodann ließ er die beiden Fräuleins Petronella und Apollonia herbeiholen und bearbeitete sie in aller Schnelle, ehe Bommsdorf zu Gunsten des schönen Geschlechts einschreiten konnte, mit tüchtigen Kantschuhhieben; von der Fortsetzung ward er vom Lieutenant zwar abgehalten, derselbe behielt aber die Damen (aus welchen Gründen, hat er anzugeben unterlassen) auf dem Hofe zurück, worein sie sich auch ohne Widerstreben fügten, wenigstens wird bei der spätern Beschwerde als solcher nur der Hiebe, nicht der Zurückhaltung gedacht. Ein Edelmann, Ruszinski, der den einen Arm in der Binde trug, kam auch herbei und brachte klagend vor, daß die Gefangenen einige Tage früher in Malanow ihn geplündert und gemißhandelt hätten. Er, Korzeniewski, dessen zwei Brüder, die sich auch einfanden, und Zidanowice, wollten nun mit ihren Säbeln auf die Gefangenen einhauen, was aber die Dragoner verhinderten, doch waren sie nachsichtiger gegen eine Anzahl Kantschuhiebe, welche jene freigebig austheilten und zwar, wie Bommsdorf bei der spätern Untersuchung behauptete — ohne daß die Wache es habe hindern können. Sie riefen dabei, „so habt ihr es uns auch gemacht, uns mit Füßen getreten, so muß man es euch wieder machen." Am übelsten ward Urban Boguslawski mitgespielt, der mehrere Hiebe über das Gesicht erhielt, so daß ihm ein Auge ganz heraustrat; Korzeniewski erwiderte ihm auf seine Klage, er habe ihn blind geschlagen, „Du sollst hier noch gar das Leben lassen." Bommsdorf begann nun vermittelst des Dolmetschers Husch ein vorläufiges Verhör der Gefangenen; er befragte sie, warum sie Korzeniewski überfallen, wer ihnen dies befohlen, ob sie Pässe hätten und von wem sie kommandirt würden? Ob der Dolmetscher die Fragen und Antworten richtig übersetzte, konnte Bommsdorf natürlich nicht beurtheilen. Er bemerkte nur, daß die Gefangenen sich gegenseitig ansahen, mit den Achseln zuckten, auf Urban Boguslawski deuteten, den sie als ihren Lieutenant bezeichneten. Husch verdolmetschte die Aussagen der Arrestanten dahin, sie wollten nichts von einem Ueberfall wissen, sie hätten Korzeniewski blos besuchen wollen, Einer wisse nicht wo der Andere zu Hause sei; sie seien zum Theil aus Litthauen und Rußland. Als nun Korzeniewski nach dem Gelde, welches man ihm abgenommen, forschte, brachte einer der Gefangenen einen Beutel, welchen er bei dem Ueberfall der Dragoner hinter ein Bett geworfen, hervor, worin sich etwa 50 Kaisergulden fanden. Korzeniewski bemächtigte sich desselben sofort, behauptete aber jetzt, es fehlten ihm noch 60 Dukaten und Briefschaften. Die Gefangenen, darnach befragt, leugneten etwas weiter zu besitzen, knieten nieder und bekreuzigten sich wiederholt. Korzeniewski verlangte nun, sie sollten visitirt werden, und da die Dragoner sich scheuten, die schmuzigen Menschen voller Ungeziefer zu berühren, unterzog er sich selbst, minder ekel, diesem Geschäft und förderte noch einen Beutel mit drei Speziesthalern und einige Briefschaften zu Tage, die er an sich nahm.

Korzeniewski behauptete übrigens, es seien gewiß noch mehrere der Räuber im Walde, der Lieutenant möge sich daher in Acht nehmen, daß er in der Nacht nicht überfallen werde; wenn die Arrestanten dabei entkämen, würden sie ihm das Haus anbrennen und ihn ermorden, wie sie ihm schon gedroht hätten. (Schluß folgt.)

[Meteor am 12. Januar.] Die Untersuchungen über dieses Meteor sind insofern noch nicht als abgeschlossen zu betrachten, als die in der Sonntags-Nummer d. Z. angegebene Nachricht von einem Einschlagen des Blitzes in das Haus Nr. 2 der Offenen Gasse auf einem irrthümlichen Gerücht beruht, was durch einige, vom Sturm daselbst verursachte Beschädigungen entstanden zu sein scheint, und von dessen Ungrund Schreiber dieses sich durch persönliche Erkundigung überzeugt hat. Sofern das Niederfallen einer Masse bei dieser feurigen Erscheinung sich nicht nachweisen läßt, wird dieselbe zu derjenigen Gattung von Blitzen zu rechnen sein, die Arago in seiner Schrift über das Gewitter (Band 4 der deutschen Ausgabe von Arago's Werken) Blitze der dritten Klasse nennt: die meist in Gestalt feuriger Kugeln oder länglichter Massen mit erkennbarer Geschwindigkeit (oft von mehreren Secunden Dauer) niederfallen, nicht selten die Erscheinung des Zerplatzens zeigen, und zwischen denen und den eigentlichen Feuerkugeln schwer eine bestimmte Grenze sich ziehen läßt, was das äußere Ansehen betrifft. Die bis jetzt mir bekannt gewordene Nachrichten über das Meteor vom 12. d. M. sprechen übereinstimmend für ein Niederfallen und Zerspringen desselben über der Gegend an der Ecke des Ringes und der Nikolaistraße. In der Mittheilung des Beobachters am Tauenzien-Platz (Nr. 25 der Schles. Ztg.) ist die Himmelsrichtung, in welcher der Feuerball gesehen wurde, nicht angegeben. Daß Gewitter- und Wirbelstürme, so wie Wettersäulen (Wasserhosen) außer von Hagel, auch zuweilen von Feuerkugeln begleitet gewesen sind, wird in mehreren Nachrichten über derartige Erscheinungen berichtet. Immerhin gehören jedoch feurige Meteore in diesen Fällen zu den seltneren, und ich erlaube mir die Freunde meteorologischer Forschungen um die gefällige Mittheilung von Nachrichten über solche um so mehr zu ersuchen, als die Wissenschaft hierbei auf die Mitwirkung und Gefälligkeit von Beobachtern aus allen Ständen nothwendig angewiesen ist. Prof. Galle.

[Windhose.] Das eine halbe Meile nordwärts von Greifenberg (Pommern) gelegene Gut Rützнow — Eigenthum des Landrath von der Marwitz — ist, der „Norddeutschen Zeitung" zufolge, am 12. d. M. von einer gewaltigen Windhose heimgesucht worden. Zwei Tage und Nächte hindurch hatte ein heftiger Sturm getobt, und schon begann sich das Wetter etwas zu legen, da, um 7 Uhr Abends, fühlen die Bewohner des herrschaftlichen Wohngebäudes in Rütznow, daß das Haus plötzlich zweimal schnell hintereinander furchtbar erschüttert wird und hören draußen ein mächtiges Getöse. Nach dem ersten Schreck eilt man hinaus und findet ein vor zwei Jahren erbautes, zweistöckiges, massives Stallgebäude von 275 Fuß Länge fast vollständig zertümmert. Das Dach ist in mehrere Stücke zerrissen, einzelne Theile davon sind weit hinweggeschleudert, andere haben mit ihrer Last die Windelböden durchbrochen, eine massive Giebelwand von $1\frac{1}{2}$ Fuß Dicke ist förmlich in das Gebäude hineingedrückt, eiserne Klammern von der Stärke eines Armes sind verbogen, als wären es Drahtstäbe. Ein Knecht, welcher wegen Unwohlseins schon so früh sein Bette im Pferdestalle aufgesucht hatte, ist mit zwei Pferden von dem einstürzenden Gebälk erschlagen. Ueber den anderen Viehställen hat das darüber lagernde Heu das einbrechende Dach zurückgehalten, so daß Vieh weiter nicht beschädigt oder getödtet

Sattler beim 6. Kürassier-Regiment (Kaiser Nicolaus I. von Rußland). Naujoks, Post-Packmeister zu Königsberg i. Pr. Nautze, Kastellan bei dem Appellationsgerichtshof zu Köln. Nelson, Post-Conducteur zu Simmern. Neumann, Post-Wagenmeister zu Dirschau. Niebüser, Wachtmeister im 7ten Husaren-Regiment. Nieklaus, Chausseewärter zu Warburg, Station Ossendorf. Noth, Ortsrichter zu Gatterstädt, Kreis Querfurt. Nürnberg, Lehrer bei der Schul-Abtheilung zu Potsdam. Nüske, Stadt-Chirurgus zu Seelow. Oltzow, Geheimer Kanzleidiener beim Ministerium für Handel und Gewerbe. Pahlke, pensionirter Regierungsbote zu Danzig. Paßlack, Gerichtsdiener und Gefangenwärter zu Rastenburg. Pautz, Oberst-Telegraphist zu Kassel. Pelzer, Steueraufseher zu Berlin. Perl, Revierförster zu Grüneberg, Kreis Insterburg. Pfabe, Büchsenmacher beim 17. Infanterie-Regiment. Pfahl, Feldwebel im Kaiser Alexander Grenadier-Regiment. Pfeffer, Abtheilungs-Wachtmeister bei der Schutzmannschaft zu Berlin. Pietschmann, Feldwebel im 7. kombinirten Reserve-Bataillon. Pohle, Bahnmeister der Magdeburg-Leipziger Eisenbahn, zu Patzetz bei Kalbe. Poseru, Thor-Controleur zu Spandau. Preuß, Schullehrer zu Schidlitz, Kreis Berent. Rammonat, ehemaliger Berittschulze zu Groß-Schilleningken, Kreis Pillkallen. Rathenow, Wachtmeister bei der Schutzmannschaft zu Berlin. Redhahn, Hausvater bei der Charité zu Berlin. Rehse, Schulze zu Briest, Kreis Angermünde. Reichert, Steueraufseher zu Koblenz. Reichmann, Gemeinde-Vorsteher in Würgendorf, Kreis Siegen. Reimer, Bootsführer und Packhofs-Arbeiter zu Pillau. Reinecke II., Fuß-Gendarm zu Heringen. Reinert, ehemaliger Berittschulze zu Kusmen, Kreis Pillkallen. Reiß, Geh. Kanzleidiener beim Kriegs-Ministerium. Reppner, ehemaliger Berittschulze zu Albsteinen, Kreis Tilsit. Rehow, Förster zu Eichenthal, Kreis Johannisburg. Richter, Erbschulze zu Terpe, Kreis Spremberg. Richter, Ortsrichter zu Celben, Kreis Delitzsch. Richter, Kreis-Thierarzt zu Torgau. Rieck, Grenz-Aufseher zu Swinemünde. Risch, Strafanstalts-Aufseher zu Naugard. Rißmann, Schulze zu Wuthenow, Kreis Soldin. Rödiger, Nachtwachtmeister zu Berlin. Röhl, berittener Gendarm zu Groß-Ottersleben, Kreis Wanzleben. Rommel, Zeug-Sergeant beim Artillerie-Depot zu Spandau. Rother, Thor-Controleur zu Berlin. Sadowski, Ortsschulze zu Gr.-Weißuhnen, Kreis Johannisburg. Sämann, Gerichtsschulze zu Drehnow, Kreis Krossen. Sänger, zweiter Aufseher bei der Straf-Anstalt zu Lichtenburg. Schadewinkel, Ober-Feuermann bei der berliner Feuerwehr. Schächer, Schulz zu Wangbusen, Kreis Labiau. Schaffert, Wachtmeister bei der Schutzmannschaft zu Berlin. Scheel, Wachtmeister im 1. Garde-Ulanen-Regiment. Schiffler, Riedmeister zu Rheydt, Kreis Gladbach. Schirrmann, Haupt-Amtsdiener zu Lötzen. Schleicher, Post-Packmeister zu Köln. Schleising, Bahn- und Brückenmeister bei der Berlin-Anhaltischen Eisenbahn, im Elbthale bei Roßlau. Schmidt, Vice-Wachtmeister im 2ten Dragoner-Regiment. Schmidt, Martin, Post-Packmeister zu Elberfeld. Schmidtsdorf, Appellat.-Gerichts-Bote zu Frankfurt. Schneider, Genossenschafts-Vorsteher zu Otzenhausen, Landkreis Trier. Schneider, Chaussee-Aufseher zu Potsdam. Schneider, Kopist und Spiel-Kassenverwalter zu Mühlberg. Schneider, Hilfslehrer an der Offizier-Kinderschule zu Luxemburg. Schnert, Wachtmeister im 7. Kürassier-Regiment. Schröder, Büchsenmacher beim Artillerie-Depot zu Graudenz. Schröder I., Orchesterdiener zu Berlin. Schröter, Weichensteller bei der Magdeburg-Leipziger Eisenbahn zu Frohse. Schröter, Schullehrer zu Vornitz, Kreis Braunsberg. Schubert, Fuß-Gendarm zu Stendal. Schütz, Straf-Anst.-Aufseher zu Naugard. Schulz I., Bahnmeister bei der Berlin-Stettiner Eisenbahn, zu Louisenbrunnen bei Berlin. Schulz, Wachtmeister bei der Schutzmannschaft zu Berlin. Schulz, Steueramts-Assistent zu Kleve. Schulze-Weischer, Gemeinde-Vorsteher zu Selm, Kreis Lüdinghausen. Schulze, Altsitzer und Kirchenvorsteher zu Grobleben, Kreis Stendal. Schulze, Lokomotivführer bei der Prinz Wilhelmsbahn, zu Langenbeck. Schulze, Bubnenmeister zu Freiburg a. d. Unstrut. Schumann, Briefträger zu Berlin. Schuster, Förster zu Dennewitz, Kreis Dramburg. Schwabe, Krankenwärter im Garnison-Lazareth zu Paderborn. Schwerdtke, Holzbesorger zu Spandau. Schwinning, Wachtmeister zu Rees. Sebastiani, Gutsbesitzer und Ortsvorsteher zu Mertesdorf, Landkreis Trier. Seiffert, Vice-Wachtmeister bei der Leib-Gendarmerie. Siebert, Briefträger zu Perleberg. Sola, Schullehrer zu Petershagen, Kreis Kalau. Spuck, Theaterdiener zu Berlin. Staats, berittener Gendarm zu Barmen. Stalow, Schullehrer zu Rosslin, Kr. Soldin. Stange, Fuß-Gendarm zu Gruczno, Kreis Schwetz. Stangenberg, Förster zu Peitz, Ober-Försterei Ibenhorst, Regierungsbezirk Gumbinnen. Starke, Bahnmeister bei der Thüringischen Eisenbahn, zu Kriechau bei Weißenfels. Steeg, Bahnhofs-Inspektor bei der Köln-Mindener Eisenbahn, zu Dortmund. Steffens, Steuer-Aufseher zu Rummelsburg. Stolzenberg, Steuer-Aufseher zu Stettin. Stramm, Zahlmeister 2. Klasse beim 3. Bataillon (Bielefeld) 15. Landwehr-Regiments. Sudow, städtischer Armen- und Kirchendiener zu Stettin. Sudhoff, Sergeant zu Wesel. Sukaisski, Ober-Grenzkontroleur zu Rybno, Kreis Löbau. Teschendorf, Briefträger zu Stettin. Thesing, Büchsenmacher beim Garde-Dragoner-Regiment. Thomas, Modelleur bei der königl. Porzellan-Manufaktur zu Berlin. Tiedtke, Chaussee-Aufseher zu Czersk, Kreis Konitz. Tollemitt, Kreisgerichtsbote und Exekutor zu Neustadt in Westpr. Triebel, Büchsenmachermeister zu Suhl, Kreis Schleusingen. Trutenau, Appellations-Gerichts-Bote zu Insterburg. Ulrich, Knappschafts-Aeltester zu Werden. Utke, Büchsenmacher bei dem zweiten Bataillon (Köslin) 9. Landwehr-Regiments. Velter, Thor-Kontroleur zu Rathenow. Vogt, Fuß-Gendarm zu Rhaunen, Kreis Berncastel. Vollbrecht, Zollbootsfahrer zu Meyenkrebs bei Demmin. Wäber, Steuer-Aufseher zu Köln. Wahlefeld, Spinnereibesitzer zu Neustadt, Kreis Gummersbach. Wallschläger, Schulze zu Reckow, Kreis Cammin. Waßelowski, Steuer-Aufseher zu Königsberg in Preußen. Weber, Chaussee-Aufseher zu Angermünde. Wegener, Fuß-Grenz-Aufseher zu Thomsdorf, Kreis Templin. Weidner, Kanzleidiener beim General-Post-Amte zu Berlin. Weiland, berittener Gendarm zu Meyenburg. Wenglikowski, Chaussee-Aufseher zu Liebenau, Kreis Marienwerder. Wenzel, erster Werkmeister bei der stargard-posener Eisenbahn, zu Stargard. Werner. Büchsenmacher im 18. Infanterie-Regiment. Westermann, Schichtmeister zu Steinkohlen-Grube Dachs und Grevelsloch im Bergamtsbezirk Bochum. Wichmann, berittener Gendarm zu Jastrow, Kreis Deutsch-Crone. Wießner, Hausvater bei der Strafanstalt zu Halle. Wildt, Aufseher bei der Strafanstalt zu Luckau. Willickens, Personenzugführer der köln-mindener Eisenbahn, zu Deutz. Winkler, berittener Gendarm zu Havelberg. Witte, berittener Gendarm zu Boytzenburg. Wittorf, Briefträger zu Münster. Wolff, Magazin-Ober-Aufseher zu Berlin. Wolff, berittener Steuer-Aufseher zu Bernau. Zabel, Schulze und Häusler zu Grünewalde, Kreis Jerichow I. Zander, Vice-Wachtmeister bei der Leib-Gendarmerie. Zander, Baggermeister zu Bredow, Kreis Randow. Zenke, Ortsschulze zu Kowalk, Kreis Belgard. Zimmermann, Wachtmeister im 1. Dragoner-Regiment. Zöller, Büchsenmacher beim 16. Infanterie-Regiment. Zscharnack, Hof-Fourier Sr. königlichen Hoheit des Prinzen Albrecht von Preußen. Zuchhold, Steuer-Aufseher zu Berlin.

Danzig, 14. Januar. [Zur Marine.] Dem Vernehmen nach sollen von Seiten der königl. Admiralität Befehle eingetroffen sein, nach welchen Sr. Majestät Fregatte „Thetis" und Dampf-Korvette „Arcona" zum 15. April in Dienst gestellt werden sollen. In Folge dessen soll besonders Sr. Majestät Fregatte „Thetis", welche durch die längere Indienststelluug der letzten Jahre mehrfacher Reparaturen bedarf, sofort in Angriff genommen werden. Diese Reparaturen erstrecken sich besonders auf die Herstellung neuer Decke, Anlegung einer neuen Kupferhaut, Herstellung neuer Segel und umfassende Erneuerung des Tauwerks. Auch soll bis zu dem erwähnten Zeitpunkte Sr. Maj. Dampf-Corvette „Arcona" in ihrer Ausrüstung so weit vorgeschritten sein, um ebenfalls in Dienst gestellt werden zu können. Die Besatzungsstärke der letzteren Corvette wird etwa 300 Mann betragen, Gegen die Mitte des Sommers dürfte sodann die Indienststellung der Corvette „Amazone" und die der Schoner „Frauenlob" und „Hela" erfolgen. (D. D.)

Königsberg, 15. Januar. Gestern Vormittags traf mittelst Extrapost der kaiserlich französische Schiffs-Kapitän de la Roncière le Nourry mit Depeschen für den Kaiser der Franzosen von St. Petersburg hier ein und begab sich nach kurzem Aufenthalt im Deutschen Hause bereits mit dem Nachmittags abgehenden Schnellzug auf die Weiterreise. (Königsb. Z.)

Deutschland.

Frankfurt, 15. Januar. Gestern Abend ist Se. köntgl. Hoheit der Prinz von Wales mit großem Gefolge hier angekommen, hat im englischen Hofe Nachtquartier genommen und heute Morgen über Nürnberg,, München rc. die Reise nach Italien fortgesetzt. (Frkf. Postz.)

Eisenach, 14. Jan. Von dem zweiten Sohne des verstorbenen Herzogs von Orleans, dem Herzog von Chartres, welcher vor einiger Zeit in die Militärakademie zu Turin eingetreten, ist die erfreuliche Nachricht eingegangen, daß derselbe ein so glänzendes militärisches Examen gemacht, daß man ihn den Cadetten, welche schon drei Jahre die Akademie besuchten, gleichstellte, und ihn daher schon in wenigen Monaten zum Offizier avanciren lassen wird. (L. Z.)

München, 13. Jan. Ihre k. Hoheit die Frau Kronprinzessin von Neapel hat diesen Abend gegen 5 Uhr unsere Stadt verlassen, um sich in ihr neues Vaterland zu begeben. Der Abschied von der k. Familie, welche sich im herzoglichen Palaste versammelt hatte, war ein überaus herzlicher, und in sichtbar tiefster Bewegung verließ die jngendliche, liebenswürdige Fürstin den elterlichen Palast. (N. C.)

Itzehoe, 13. Jan. So eben bringen die über Schleswig stets gut unterrichteten „Itzehoer Nachrichten" eine Correspondenz und Angabe vom 11. d., welche die vor einigen Tagen von „Fädrelandet" als Gerücht gegebene Mittheilung, daß die Mitglieder der schleswigschen Ständeversammlung ebenfalls in Betreff der „Gesammtstaatsverfassung" gehört zu werden verlangen, vollkommen bestätigt. Man schreibt nämlich den „Itzehoer Nachrichten": „Zu einer Zeit, wo die holsteinische Ständeversammlung die allgemeine Aufmerksamkeit in Anspruch nimmt, dürfte nachstehende Mittheilung bezüglich des Herzogthums Schleswig von Interesse sein. Wie ich aus zuverlässiger Quelle erfahre, haben die Mitglieder der deutschen Fraktion der schleswigschen Ständeversammlung vor reichlich acht Tagen an Se. Majestät den König eine allerunterthänigste Darstellung gerichtet, in welcher der eigentliche Schlußantrag so lautet: „Daß Se. Majestät der König unter Aufhebung der Verordnung vom 2ten Oktober 1855, soweit sie das Herzogthum Schleswig betrifft, den schleswigschen Provinzialständen vor definitiver Regulirung der gemeinsamen Verhältnisse Gelegenheit geben möge, sich über diese Verhältnisse auszusprechen." (Pr. Z.)

Oesterreich.

Wien, 15. Jan. Ich theile Ihnen mit, was ich eben aus zuverlässiger Quelle über die italienische Angelegenheit erfahre. Der Fürst Porcia hat wirklich dem Erzherzog Ferdinand Max den Rücken gedreht, und absichtlich markirt, daß er nicht grüßen wolle. Auch die Geschichte von den beiden Offizieren, die sich zur Wehre setzten, weil man sie zwingen wollte, nicht zu rauchen, ist wahr; sie mußten sich vor der wachsenden Volksmenge in die Wache flüchten. Die spätere Scene im Theater kann vorläufig nur als Erzählung gelten, und zwar so: der Erzherzog trat in die Loge, alles zog die Hüte ab, aber man setzte sie alsbald wieder auf, was den Erzherzog bewog, wieder zu gehen. Ziemlich viele Männer folgten ihm, baten wieder umzukehren, man sei ihm persönlich dankbar, wolle ihm wohl. Der Erzherzog blieb jedoch auf seinen Entschlüssen. So erzählt man. Daß der Erzherzog Mailand selbst verlassen, und sich nach Verona begeben habe, ist nicht wahr; aber die Erzherzogin Charlotte, die schon weit in der Schwangerschaft vorgerückt ist, hat er für den Fall eines Ausbruches weiterer Unruhen nach Triest reisen lassen. Was Porcia betrifft, so hatte der Erzherzog dem Polizei-Direktor Martinez befohlen, ihm anzukündigen, daß er binnen zwei Stunden Mailand zu verlassen habe. Porcia zeigte auf seine vielen Sachen, die er erst zusammenpacken müsse, und Martinez erlaubte ihm bis zum andern Morgen zu bleiben. Darauf ließ der Erzherzog den Martinez wissen: weil er seinem Befehl nicht gehorcht, habe er den Polizeidirektor Strohbach aus Linz herbeordert; er, Martinez, habe sich nach Triest zu verfügen, und der triester Polizeidirektor werde nach Linz kommen; so wenigstens habe er bei dem Kaiser beantragt.

Unterm 10. Januar wird der „Allgemeinen Zeitung" aus Wien geschrieben: „Der Feldmarschall-Lieutenant Fürst Schwarzenberg, Kommandant des nach Italien auf dem Marsch befindlichen Armeekorps, ist heute nach Venedig abgegangen. Auf der Südbahn wurden gleichzeitig fünf Extrazüge in Intervallen von einer halben Stunde mit feldmäßig ausgerüsteten Artillerie-Batterien und andern technischen Truppen expedirt. Wir erlebten dieser Tage das imposante militärische Schauspiel, daß innerhalb dreimal vierundzwanzig Stunden 26000 Mann Truppen von hier und aus der Umgebung in 70 Meilen entfernte Stationen verlegt, und aus 36—40 Meilen Entfernung durch eben so viele Truppentheile, meist Italiener, ergänzt wurden. Es ist dies ein glänzendes Zeugniß für die Schlagfertigkeit unserer Armee."

Man schreibt der „Agence Havas" aus Mailand vom 8. Jan.: „Mailand ist von Truppen überfüllt. Es fehlt in dieser Stadt nicht an Kasernen, aber man ist doch gezwungen, die Soldaten bei den Einwohnern einzulogiren. Man hat für 50000 Soldaten, die nach dem Geständnisse der „Wiener Zeitung" hierher kommen, Platz zu machen; wir werden somit eine Armee nicht von 100,000, sondern von 150,000 Mann hier haben.

7 Uhr Abends. In diesem Augenblicke ziehen drei Batterien über den Corso Francesco. Im Laufe des Tages ist ein Truppenkorps von 1500 Mann hier angekommen. Dies wird von nun an das Schauspiel eines jeden Tages sein. Das vorsichtige Benehmen der Garnison und ein geschicktes Manövriren, das zum Zweck hat, jede Unruhe zu vermeiden, geben der Stadt den Anschein von Ruhe. Die Gegenwart des Erzherzogs in Mailand (andere Berichte sprechen von seiner Abreise), ist von Einfluß auf die Mäßigung der Regierung. Was die Aussichten auf eine Revolte betrifft, so werden dieselben mit jedem Tage problematischer. Es ist klar, daß der Streit nicht zwischen einer Stadt und der Armee ausgefochten werden könne. Man hat den Direktor der mailänder Polizei, Hrn. Martinez, abberufen und ihm einen deutschen Nachfolger gegeben, derselbe heißt Strohbach."

Der „Opinione" läßt sich aus Mailand vom 9. Januar schreiben: „Bereits wurden dem Platzkommandanten 60 Desertionen gemeldet. Deshalb hat man Ulanen an die Ticinolinie geschickt, um Desertionen nach dem Auslande zu verhindern. In Cremona kamen Streitigkeiten zwischen den Ulanen und den tiroler Jägern vor." — Demselben Journal wird aus Pavia vom 7. Januar gemeldet: „Niemand hat noch die Steuern entrichtet. Am 11. Januar soll in den Provinzen Pavia, Bergamo und Cremona die Zahlung vollständig sein. Die Gensdarmerie, die bewaffnete Macht dringt in die Kaffeehäuser ein und läßt sich von den Gästen die Papiere vorzeigen. Man sieht nicht einen einzigen Offizier in den Kaffeehäusern. Während des Tages sind die Soldaten in den Kasernen consignirt, Abends machen sie Patrouille."

In Mailand hat die Sicherheitsmannschaft Befehl, sich beim ersten Kanonenschuß ins Fort zurückzuziehen.

Man schreibt der „Agence Havas" aus Mailand vom 10. Jan.: „Seit einigen Tagen sind die der Stadt zugekehrten Schießscharten des Schlosses mit Kanonen besetzt. Nach allen Militärvorrichtungen, die getroffen werden, ist anzunehmen, daß Oesterreich, im Fall eines Kriegs, die Feindseligkeiten auf das sardinische Gebiet zu spielen suchen werde, um eine Revolte in Mailand zu verhindern. Die Verhaftungen dauern fort, nicht blos in Mailand, sondern auch in Pavia."

⊙ **Wien**, 14. Januar. Ungeachtet der erste betäubende Sturm vor dem nahen Ausbruche eines Krieges sich gelegt hat, unterläßt unsere Regierung doch nicht, die begonnene Truppenvermehrung im lombardisch-venetianischen Königreiche fortzusetzen und das dort aufgestellte dritte Armeecorps im vollkommen kriegsbereiten Zustande zu kompletiren. Die Dislocationen der Truppen in den verschiedenen Provinzen nehmen daher gleichfalls ihren Fortgang, und ein Theil der gegenwärtigen Garnison von Wien dürfte in ungefähr 8—10 Tagen wieder anderswo verlegt werden, wenn die aus Siebenbürgen im Zumarsche

---

ist. Das Wohnhaus selbst ist nur durch ein dagegen geschleudertes Dachstück beschädigt, wohl aber ist der schöne Garten arg mitgenommen. Bäume von 1 Fuß und mehr im Durchmesser sind abgebrochen oder vielmehr aus der Wurzel gedreht. Die ganze Katastrophe hat nur wenige Sekunden gedauert.

[Intoleranz.] Das Oertchen Kuinre, umweit Zwolle in Holland, war vor Kurzem der Schauplatz einer Demonstration der Intoleranz, die leider bis zur entsetzlichsten Rohheit ausartete und ein Menschenleben zum Opfer hatte. Ein Ehepaar, von dem sich der Mann zum römisch-katholischen, die Frau zum protestantischen Cultus bekennt, hatte sich dahin geeinigt, daß die aus der Ehe sprossenden Kinder je eines in der katholischen, resp. in der protestantischen Kirche erzogen werden sollte. Die Frau wurde von Zwillingen entbunden. Die Eltern und deren nächste Anverwandte fanden es sofort ganz natürlich, daß das eine Kiud von einem katholischen Geistlichen getauft werde, während das andere diese Weihe durch einen Dominé erhielte. Aber der katholische Priester glaubte seine Zustimmung hierzu nicht ertheilen zu dürfen. In Folge dieses priesterlichen Skrupels ward von den Betheiligten ein Familienrath gehalten, welcher nach kurzer Ueberlegung beschloß, der Ansicht jenes Priesters keinen Protest entgegenzustellen, und die Zwillinge wurden zur Taufe getragen. Aber die Angelegenheit war unterdessen bereits im Munde des Volkes, und bald hatte sich eine Menschenmenge zusammengeschaart, die eines der Kinder den Händen der Kindmutter zu entführen gedachte, um die Taufe desselben nach katholischem Ritus zu verhindern. Die eine der Kindmütter war beim Gange zur heiligen Handlung genöthigt, sich mit dem Kinde in ein Nachbarhaus zu flüchten. Die aufgeregte Menge vertheilte sich sofort, um einerseits das Haus, worin die Flüchtige ein Asyl gefunden, zu bewachen und andererseits die Fenster der Wohnung des katholischen Geistlichen und anderer mißliebiger Personen zu zertrümmern. Endlich ward die Flüchtige aufgefordert, das Kind herauszugeben, und der fanatische Pöbel, für eine Geduldsprobe wenig empfänglich, griff, als man seiner Aufforderung nicht sofort Genüge that, zu den Steinen. Es begann die Zertrümmerung der Fenster. Der Hauswirth trat ans Fenster, um durch die zerbrochenen Scheiben hindurch das Kind auszuliefern, als ihn ein Stein traf und betäubte. Die Kindmutter riß das Kind aus den Armen des sinkenden Mannes und schickte sich an, es mit eigenen Händen dem wüthenden Haufen hinauszureichen. In demselben Augenblick flog ein Stein auf den unglücklichen Säugling: das Kind wurde schwer verwundet und starb kurz nachher. Die Behörden sind mit einer strengen Untersuchung beschäftigt. (Pr. Z.)

Paris, 14. Jan. Ein Ereigniß hat unter den hier ansässigen englischen Familien allgemeine Aufregung und Bestürzung erregt. Die englischen Blätter brachten nämlich gestern die Ankündigung der Heirath eines Herrn Thomas Holland aus New-York, zuletzt zu Paris wohnend, mit der Nichte des amerikan. protestant. Bischofs Brownel, die in London mit großem Pomp gefeiert wurde. Dieser Thomas Holland lebte nämlich bis vor wenigen Monaten in Paris in einem Hotel der Champs Elysées, wo er die ganze englische Welt von Paris empfing. Seine Salons, wo eine Dame, die allgemein für Madame Holland gehalten wurde, die Honneurs mit äußerster Liebenswürdigkeit machte, waren die besuchtesten und beliebtesten von ganz Paris, und unsere guten pariser Engländer rechneten es sich zur hohen Ehre an, von dem reichen Amerikaner und seiner reizenden Frau empfangen zu werden. Groß war daher gestern der Schrecken unserer Engländer, als sie mit der Heiraths-Ankündigung des Hrn. Holland zugleich ein Cirkularschreiben desselben erhielten, worin er ihnen mit Gleichmuth ankündigte, daß seine pariser Frau nur seine Maitresse gewesen sei, wenn sie ihn aber in London und später in New-York besuchen wollten, so könnten sie seine wirkliche Frau kennen lernen. Man muß die verzwickten Engländerinnen, die Paris bewohnen, kennen, um sich einen Begriff davon zu machen, welchen niederschmetternden Eindruck diese Nachricht auf sie machte. Statt zu lachen und diese Sache leicht zu nehmen, sind sie in wahrer Verzweiflung und halten sich auf immer für kompromittirt. Die unechte Frau des Amerikaners ist immer noch in Paris. Ihre Salons sind natürlich verödet, und es findet sich selbst kein einziger Engländer in Paris, der Muth genug hätte, ihr Schicksal auch nur zu beklagen.

— Brigham Young, der Daili Lama der Mormonen, hat sich mit „seiner interessanten Religion" ein Vermögen von 3 Millionen Dollars erworben. Vielleicht ist dies aber noch nicht das unmoralischste Geheimniß des ganzen Mormonen-Kultus.

London, 13. Januar. [Scenen aus England.] Zu weit getriebener Associationsgeist hätte in Sheffield vorgestern bald großes Unheil angestiftet. Ein Sägenfeiler Namens Linley wollte auf eigene Faust sein unmusikalisches Handwerk betreiben und hatte sich standhaft geweigert, dem Vereine seiner Handwerksgenossen beizutreten. Darüber erboßt, beschlossen diese nichts Geringeres, als den Widerspänstigen mit seiner ganzen Brut in die Luft zu sprengen. Es wurde eine Zinnbüchse mit einer starken Ladung Schießpulver heimlich in seinen Keller geschafft und mitten in der Nacht abgefeuert. Der arme Mann kam glücklicherweise mit dem bloßen Schrecken davon, da sich das Pulver durch die offen gelassene Kellerthür entlud. Den Pulververschwörern ist die Polizei auf der Spur. — Auf der Eisenbahn zwischen Dunse und Edinburg kam vor wenigen Tagen folgender merkwürdige Fall vor. Eine der Wagenthüren war schlecht verschlossen worden und so kam es, daß ein achtjähriger Knabe, der zum Wagenfenster hinaus sah, die Thüre aufstieß und hinaus fiel, während der Zug mit einer Geschwindigkeit von acht deutschen Meilen dahin flog. Die Bahn führt auf diesem Punkte an einem kleinen Abhange vorbei, diesen rollte der Knabe hinab und fiel in einen Sumpf, aus dem er sich, ohne die mindeste Beschädigung erlitten zu haben, rasch heraus arbeitete. Seine Mutter, die ihm aus Verzweiflung hatte nachspringen wollen, war von den Mitreisenden fest gehalten worden. Aber erst eine halbe Stunde später erfuhr sie durch den Telegraphen in Dunbar, daß ihr Kind unversehrt sei und ihr mit dem nächsten Postzuge nach Edinburg folgen werde.

In diesen Tagen trafen 6 werthvolle, mit glänzendem Zaumzeug versehene Pferde des Grafen Henckel von Donnersmarck aus Steiermark, über Wien kommend, in Berlin ein und gingen, in Begleitung einiger ungarischer Stallknechte, eines Mohren rc., auf der potsdamer Bahn nach Paris weiter. Der Graf, welcher auf einige Zeit in Paris seinen Aufenthalt zu nehmen gedenkt und gegenwärtig hier verweilt, wird morgen dorthin abreisen.

begriffenen Regimenter ihre Standquartiere in Wien erreicht haben werden. Die nach Italien abgegangenen Brigaden würden durch Bataillone der Grenzregimenter verstärkt und zwar in der Weise, daß jeder Brigade ein Bataillon beigegeben würde. Dadurch entfiel die Nothwendigkeit, die vierten Bataillone auf Kriegsfuß zu setzen, was vom finanziellen Standpunkte allerdings von großer Wichtigkeit ist. Trotzdem hier die bestimmtesten Hoffnungen für die Aufrechthaltung des Weltfriedens vorhanden sind, dürfte der gegenwärtige Truppenstand im lombardisch-venetianischen Königreiche für längere Zeit aufrecht erhalten werden, da die diplomatischen Verhandlungen nicht so bald zum Abschlusse gelangen und Sardinien seine herausfordernde Stellung gegen Oesterreich schwerlich in nächster Zukunft aufgeben dürfte. — Es herrscht hier die Ansicht vor, daß der Erzherzog-Gouverneur der Lombardei noch im Laufe dieses Monats in Wien eintreffen werde, um in wichtigen Angelegenheiten sich mit dem Kaiser zu berathen. Es ist eben kein Geheimniß, daß er mit seinen Ansichten in vollständigem Widerspruche mit jenen des Militär-Gouverneurs, Grafen Gyulai, befindet, was eben in dem gegenwärtigen Augenblicke sehr zu beklagen ist.

Die Nationalbank hält Montag ihre General-Versammlung. Es ist im Antrage, eine halbjährige Dividende von 32 Fl. 50 Kr. österr. W. per Actie an die Actionäre auszuzahlen.

O. C. **Prag**, 15. Januar. Ihre königl. Hoh. die Frau Kronprinzessin von Neapel ist heute 6 Uhr Nachmittags in Begleitung ihres Bruders des Herzogs Ludwig von Baiern im Bubentscher Bahnhofe angekommen und hat sich gleich nach dem Empfange in die kais. Burg begeben.

Venedig, 11. Januar. Es verlautet das Gerücht, daß die Regierung mit dem Hause Rothschild wegen Verpachtung des Tabakmonopols in Unterhandlungen stehe. — Gestern Abend sind drei Kriegsdampfer mit der Infanterie-Brigade Baron Wetzlar (Liechtenstein) hier gelandet. — Die Frau Herzogin von Parma ist hier eingetroffen. — Einige der bei den bedauerlichen Exzessen in Padua betheiligten Studenten wurden hierher zur Untersuchung überführt. Ihre Haltung soll nichts weniger als herausfordernd und trotzig sein. Auch bei dieser Gelegenheit hat die paduaer Bevölkerung eine durchaus würdige Haltung an den Tag gelegt, und sich auf das Entschiedenste gegen die Vorgänge ausgesprochen, die ihren materiellen Interessen so gefährliche Wunden schlagen. Die Wiedereröffnung der Universität steht in nicht ferner Aussicht. (Triest. Z.)

Frankreich.

Paris, 14. Januar. Der gestrige Ministerrath hat von 3 bis 6 Uhr gedauert und Graf Walewski wurde dann noch bis 7 Uhr vom Kaiser zurückgehalten. Unter den vielen Gerüchten, die sich kreuzen, ist das von dem Entlassungsgesuche des Grafen Walewski einigermaßen bemerkenswerth. Der Minister des Auswärtigen soll sich verletzt fühlen, weil die Unterhandlungen in Betreff der Heirath des Prinzen Napoleon nicht allein ohne seine Mitwirkung, sondern sogar ohne sein Wissen stattgefunden haben. Diese Angelegenheit ist mit großer Diskretion und Geschicklichkeit zum Abschluß geführt worden. Wie sich jetzt herausgestellt, war der vielgenannte Schiffskapitän de la Roncière mit einer die Heirath betreffenden Sendung betraut, und als in letzter Woche die Journale mit großer Bestimmtheit von der Anwesenheit dieses Herrn in Berlin und von seiner politischen Mission am preußischen Hofe erzählten, befand sich derselbe unbemerkt in Turin. Uebrigens erscheint es beinahe unglaublich, daß der französische Gesandte in Turin von den betreffenden Verhandlungen keine Kenntniß gehabt haben und seinem Chef nicht darüber berichtet haben sollte. — Prinz Napoleon, der heute Abend Paris verläßt, wird außer den gestern genannten Personen noch von einem vierten Adjutanten, dem Schiffslieutenant Dubuisson, und seinem Privatsekretär C. Hubaine (früher Redakteur der „Presse") mitnehmen; ferner wird der Prinz auf seiner Brautfahrt auch von einem General-Adjutanten des Kaisers begleitet werden und ist dazu der bekannte Genie-General Niel ausersehen worden.

Einem pariser Briefe in der „Continental Review" vom 10. Jan. entnehmen wir Folgendes: „Unter der Umgebung des Kaisers zweifelt Niemand, daß dieser, von jenem Tage angefangen, als ihm Orsini's Testament übergeben wurde, sich mit Piemont und den Häuptern der liberalen Partei in Italien eingelassen habe. Von jenem Tage an überkam den Kaiser nämlich die Ueberzeugung, daß er früher oder später den Dolchen der Verschwörer zum Opfer fallen würde, wofern er nicht freiwillig als Befreier Italiens aufträte. Dies ist das Geheimniß seiner Beziehungen zu gewissen italienischen Agitatoren und seiner Aufmunterung Piemonts, das die Aufregung fördert. Es ist bekannt, daß, außerhalb der diplomatischen Sphäre und unabhängig von den Ministerien, in Italien ein permanenter Einfluß zur Geltung gebracht wurde, und daß gar Vieles hinter Walewski's Rücken geschah, was ihm erst mitgetheilt wurde, als das Verheimlichen nicht mehr möglich war. Der einzige Vertraute des Kaisers ist der Prinz Napoleon, und er ist es, der bei der Vorbereitung dieser Ereignisse die Hauptrolle gespielt hat. Von Flüchtlingen jederzeit umgeben und mit den Emigranten in beständiger Verbindung, war er stets der Mittelmann zwischen dem Kaiser und den italienischen Agitatoren. Vom Palais royal ging die Aufmunterung und das Losungswort aus, und dort wurden die Pläne, um Italien in Brand zu stecken, ausgearbeitet. Die Anstifter der Bewegung wünschen, daß der erste Angriff gegen Oesterreich von der italienischen Legion ausgehe, die aus 4 Regimentern von je 3000 Mann besteht, und mit deren Organisation Garibaldi betraut ist. Diese Legion soll in einem bestimmten Momente über den Ticino in die Lombardei einrücken und das Signal zu den Feindseligkeiten geben." — Mittlerweile — heißt es in diesem Schreiben weiter, trachte der Kaiser sich der Neutralität Preußens und Englands zu versichern. Auf Lord Derby glaube er zählen zu können, Rußland habe seine moralische und thatsächliche Unterstützung zugesagt, und wenn bis jetzt noch kein förmlicher Vertrag zu Stande gekommen ist, werde er an dem Tage, an dem die französische Armee über die Alpen geht, von Frankreich, Rußland und Piemont gezeichnet werden.

Nach einer Correspondenz des „Nord" findet man in Paris den letzten Tuilerienball „sehr significant" (assez significatif, c'est le mot employé). Man unterhielt sich dort von nichts als den Aussichten auf Krieg, und die Sprache nicht blos der Spitzen der Armee, sondern selbst der Staatsmänner war ebenso heftig gegen Oesterreich; es war nur von Truppenmärschen und strategischen Fragen die Rede, und jeder ließ die französische Armee nach Herzenslust jenseits der Alpen manövriren; Prinz Napoleon, der dem Balle beiwohnte, empfing die Glückwünsche wegen seiner Vermählung und kündigte seine Abreise nach Turin an. Nach anderen Berichten soll eine Friedenspartei der Kriegspartei auf dem Balle sehr entschieden gegenübergestellt, und die Civilisten hätten sich ausnahmslos der ersteren angeschlossen: — Ueber die Rüstungen meldet ein Brief des „Nord" aus Marseille vom 11. Jan., daß in Toulon die größte Thätigkeit fortdauere. Es handle sich vorzugsweise um die Dampf-Fregatten, welche während des orientalischen Krieges so treffliche Dienste thaten, und die schon bei dem Zuge nach Rom das Expeditionscorps so schnell nach Civita-Vecchia brachten. Die verschiedenen militärischen Dienstzweige hätten Befehl erhalten, Alles zur Einschiffung eines Corps von 20,000 Mann bereit zu halten. Die Militärbehörden in Marseille hätten ähnliche Weisungen erhalten.

Paris, 14. Januar. Der „Constitutionnel" bringt heute von Renée einen Artikel, den unsere Börse zuerst sehr friedlich aufnahm, später scheint sie aber auf andere Ideen, und mit Recht, gekommen zu sein; denn gen 3 Uhr stellte sich eine starke Baisse ein, und während ich schreibe ($6\frac{1}{2}$ Uhr Abends) wird die Rente auf dem Boulevard zu 68 Franken ausgeboten. — Der Kaiser soll bis jetzt seine Ideen über Krieg und Frieden noch nicht zu erkennen gegeben haben, und da von seinem Beschlusse Alles abhängt, so muß man einstweilen im Dunkeln herumtappen. Was die Rüstungen betrifft, so dauern dieselben fort. Die Nachrichten und Gerüchte, welche man hier über Italien in Umlauf setzt, unterhalten übrigens die herrschende Aufregung. So spricht man heut wieder von einer Insurrektion in Mailand, und die „Presse" versichert, daß die Steuer-Verweigerung in der Provinz Pavia eine Thatsache sei. Nach andern Berichten soll Oesterreich von Parma kraft der mit diesem Staate abgeschlossenen Militär-Convention verlangt haben, daß es 8000 Mann zur österreichischen Armee stelle. — Ueber die österreichischen Kriegsplane giebt die „Patrie" in einer turiner Correspondenz Anfschluß. Sie behauptet, der General Heß werde den blind gewordenen General Gyulay ersetzen und statt, wie dieser wollte, sich hinter die Ticino-Linie zurückzuziehen, beim Ausbruche des Krieges die Offensive ergreifen und in Piemont einfallen. (K. Z.)

Großbritannien.

London, 13. Januar. [Eine ministerielle Stimme über den Krieg.] Endlich bricht der öffiziöse „Herald" sein Schweigen über die allgemeine Tagesfrage.

„Die Aufregung," meint er, in die sich das Publikum durch die übertreibenden Commentare zur pariser Neujahrs-Episode stürzen ließ, wäre ohne den drohenden Ton der sardinischen Thronrede bald von selbst verdunstet. Victor Emanuel hat der Sache des Fortschritts und der Gesittung so wichtige Dienste geleistet, daß wir mit einiger Verwunderung sehen, wie er in einem solchen Augenblicke Oel ins Feuer zu gießen sucht. Wenn wir seine Thronrede recht verstehen, so sieht er einem Kriege in Italien, wenn nicht gerade mit Freuden, doch ohne Unlust entgegen. Aber ein Krieg, dem die Provinzen Italiens als Wahlstatt zu dienen hätten, würde nicht nur allen italienischen Fortschritt hemmen, sondern vernichten, was bisher auf diesem Wege erzielt worden ist. Wenn Piemont den italienischen Patrioten einen Mittelpunkt der Einigung bietet, so rührt dies nur daher, daß es bis jetzt die Verträge geachtet, und sich genügsam und bescheidentlich auf seinen heimischen Wirkungskreis beschränkt hat. Sobald Piemonts Herrscher sich in utopische Pläne verlieben und die Neigung verrathen, den Complotten der Friedensstörer Vorschub zu leisten, haben sie den Beistand konstitutioneller Regierungen verscherzt, und gefährden die Freiheiten, die sie schon besitzen. Englands Pflicht bei solcher Conjunktur ist klar und scharf umschrieben. England wird, frühere Präzedenzfälle nicht nachahmend, keine Hoffnungen lanfachen oder nähren, von denen es weiß, daß sie hohl und eitel sind; revolutionären Plänen wird England, auch nicht dem Scheine nach, irgend einen Beistand gewähren. Die besten Freunde Italiens werden ihm zur Besonnenheit rathen. Italien hat auf gewaltsamen Wegen nichts Gutes zu erwarten, und selbst Sardinien setzt seine konstitutionellen Errungenschaften aufs Spiel, wenn es sich in den Strudel ziehen läßt. Die Verwirrung, welche die Folge gewaltsamer Erhebungen wäre, würde den Oesterreichern und Franzosen gerade die gewünschte Ausrede zum Einschreiten geben, und auf eine kurze Periode republikanischer Zügellosigkeit würde eine lange Nacht des Despotismus folgen. Daß Frankreich oder Oesterreich aus eigenem Antriebe das gefährliche Kriegsspiel beginnen werden, glauben wir nicht. Solch ein Beginnen wäre eine schreiende Verletzung der Prinzipien, welche sie beide bei den Konferenzen zu Paris verfochten. Es wäre auch in geradem Widerspruch mit ihren Interessen. Nationen werden nicht mehr, wie vor Alters, von den militärischen Klassen regiert. Der ruhige Bürger trägt gern zum Unterhalt großer Armeen bei, sieht aber nicht gern, daß man sie unnöthiger Weise in Bewegung setzt. Selbst der Krimkampf war in Frankreich unpopulär, weshalb die französische Regierung so eifrig für einen Ausgleich arbeitete. Weder Frankreich noch Oesterreich ist in der Lage, der öffentlichen Meinung ins Gesicht zu schlagen. Wollte eine oder die andere der beiden Mächte durch eine Angriffspolitik Europa in Schrecken setzen, so würde sie einen Sturm heraufbeschwören, vor dem sie bald Rettung zu suchen hätte. Bis jetzt war das Streben ihrer Herrscher auf die Erhaltung der Ruhe gerichtet, und darin lag die wirkliche Ursache ihrer Stärke, das wahre Geheimniß ihres Glückes. Wollten sie eine offensive Haltung annehmen, Europa ins Gewehr rufen — auf ihr eigen Haupt würden die Folgen fallen."

Trotz des Plurals, dessen sich der „Herald" aus diplomatischen Rücksichten bedient, indem er Oesterreich und Frankreich immer nebeneinander stellt, wird man doch leicht erkennen, daß die Ermahnungen des ministeriellen Blattes ausschließlich dem Kaiser Napoleon gelten.

Italien.

Rom, 8. Jan. Vorgestern waren seit der Ankunft der preußischen Majestäten bereits 14 Tage vergangen, ohne daß die zwei Aerzte des Königs veranlaßt worden wären, in der bisherigen Kur eine Aenderung eintreten zu lassen; nur daß Se. Majestät sich mehr im Freien Bewegung machen soll, als in Florenz. Das Wetter ist dieser Vorschrift nur günstig, denn so trüb und naß es in der ersten Hälfte des vorigen Monats war, so heiter und trocken ist es jetzt. Schon um 11 Uhr empfängt der König täglich die Herren seiner näheren Umgebung, sonst Niemanden, und jeden Nachmittag wird ein Ausflug mit der Königin, der Prinzessin Alexandrine und dem Prinzen Albrecht gemacht. Gestern fuhr man auf Wunsch des Königs nach der Kirche St. Peter ad vincula. Der König war schon auf dem Vorplatze ausgestiegen und betrachtete von diesem höheren Punkte des Esquilin lange durch die Lorgnons das südwestlich im Thale gelegene Kolosseum und die Palmen des nahen armenischen Klosters. Er trat dann in die Kirche selbst ein, stand lange vor dem berühmten Grabmonumente des Papstes Julius II. von Michel Angelo und kehrte zweimal wieder zu der imposanten Statue des Moses zurück. Ehe er die Kirche, welche von der Kaiserin Eudoxia, Valentinian's III. Gemahlin, erbaut, verließ, trat er auch noch zu dem Grabstein unseres gefeierten Landsmannes, des Kardinals Nikolaus Cusanus (aus Cus an der Mosel), welcher hier nahe dem Altar bestattet ist, in dem früher die Ketten aufbewahrt wurden, die der Apostel Petrus getragen haben soll. Der Aufenthalt Ihrer Majestäten wird jedenfalls kein kurzer sein; ja, es ist schon jetzt wahrscheinlich, daß er sich bis Ostern verlängern wird. Der heilige Vater hat einem seiner Kammerherren noch vorgestern bemerkt, es schmerze ihn, daß ihm die obwaltenden Umstände die persönliche Bekanntschaft mit dem Könige versagten, noch mehr aber der Anlaß dazu, die Krankheit Sr. Majestät. (K. Z.)

Turin, 13. Januar. Prinz Napoleon wird übermorgen hier erwartet. Man erblickt in ihm unter Anderem den Träger einer hochwichtigen und letzten Erklärung des Kaisers in Betreff der täglich wachsenden Kriegsgerüchte, und zwar geht man so weit, ihn für beauftragt zu erklären, von unserer Regierung die Erlaubniß zu erwirken, sofort Savoyen mit französischen Truppen besetzen zu dürfen, um einer österreichischen Invasion schneller die Spitze bieten zu können (?). Man läßt den Prinzen auch Parma besuchen, wo für Piemont etwas Aehnliches angesprochen werden soll. — Die Truppenverstärkungen in der Lombardei hatten zur Folge, daß hier sofort vier Reserveklassen unter die Waffen gerufen werden. Ebenso sind die Garnisonen von der Insel Sardinien zurückbeordert.

Hiesige Blätter melden, vorgestern seien mehrere sardinische Kaufleute an der lombardischen Grenze zurückgewiesen worden.

In Mentone kam es am 8. d. M. auf das Gerücht hin, daß neue Steuern aufgelegt werden sollen, zu unruhigen Auftritten, welche das Einschreiten sardinischer Gendarmen und Soldaten nöthig machten. (Triester Z.)

Padua, 13. Januar. Unsere Stadt war der Schauplatz tief zu beklagender Ereignisse. Der in Treviso nach Monate langem, schweren Leiden verstorbene Professor der Physik an unserer Universität, Bernardino Zambra, der als eine Zierde seines Faches galt und sich in der letzten Zeit als einen der gründlichsten Verfechter des gegenwärtigen Unterrichtssystems hervorthat, hatte in seinem Testament den Wunsch ausgesprochen, in Padua beigesetzt zu werden. Dem entsprechend, ward seine Hülle hierher überführt, wo sie von der gesammten Studentenschaft mit allen Zeichen achtungsvoller Pietät empfangen und in die zur Beisetzung über den Abend bestimmte Kirche geleitet wurde, da die Bestattung auf den kommenden Morgen festgesetzt war. Als die Studenten in Erfahrung brachten, daß der Leichnam vor der festgesetzten Stunde ritualmäßig beerdigt worden sei, zogen sie auf den Friedhof, öffneten das Grab, schmückten unter aufrührerischen Reden den Sarg mit Kränzen und Tricoloren und kehrten dann unter Lärmen und Schreien vereint in die Stadt zurück. Eine schwache Husarenpatrouille, die ausgepfiffen wurde, forderte sie zum Auseinandergehen auch, was einige blinde Schreckschüsse, die selbstverständlich nicht die geringste Verwundung zur Folge hatten, aufs rascheste bewirkten. Inzwischen rückte die Garnison in gemessener Haltung auf die Alarmplätze und besetzte die Aula, in der viele Studenten zur Anhörung der Vorlesungen versammelt waren. Der von Venedig herbeigeeilte Regierungs-Commissär, Präsidial-Sekretär Baron Prato, und der Corps-Commandant, FML. Baron Melczer, beugten durch taktvolles Einschreiten weiteren Ausschreitungen rasch vor, und nach der mit Umsicht vorgenommenen Arretirung der am meisten betheiligten Studenten kehrten die übrigen schnell zur Ruhe und Ordnung zurück. Seitdem wurden auf Antrag des Rector Magnificus die Vorlesungen auf einige Zeit eingestellt und die in Padua nicht zuständigen Studenten zur Abreise in ihre Heimat aufgefordert. Von Venedig wird als außerordentlicher Regierungs-Commissär der Statthalterei-Vicepräsident, Graf Marzani, erwartet, der im Vereine mit dem der Polizei-Direktion zugetheilten Ober-Commissär, v. Meixner aus Venedig, mit gewohnter Umsicht und Energie jene Maßregeln treffen wird. (Triest. Z.)

Provinzial-Zeitung.

§ **Breslau**, 17. Januar. [Tages-Chronik.] Das Wiedermannsche Erinnerungsfest, welches vergangenen Sonnabend im Saale des Wintergartens stattfand, war nicht so besucht, als sich nach dem vielversprechenden Programm wohl erwarten ließ. Indessen kündigt sich der Karneval bereits mit einer Reihe der verschiedenartigsten Ballfestlichkeiten an, in deren Veranstaltung die Innungen, die großen und kleinen Ressourcen mit einander wetteifern. Vor Allem ist man jedoch auf die von morgen über 14 Tage angesetzte Theaterredoute gespannt, bei welcher die seit einigen Wintern vermißte Verlosung wieder den gewohnten Reiz der Abwechselung gewähren wird.

Von den mannigfachen Schaustellungen, die unsere Stadt seit Beginn der Weihnachtssaison besucht haben, wird uns die letzte, nämlich das „mechanische Theater" dieser Tage verlassen, um nach Warschau überzusiedeln. Dem daselbst weilenden Direktor Hinné, der bekanntlich am vorigen Sonntag von einem so bedeutenden Brandunglück betroffen wurde, wird sowohl von Seiten des dortigen Gouvernements, als des Adels und der Bürgerschaft aller mögliche Vorschub geleistet, um seine Thätigkeit wieder aufzunehmen, und seine etwas derangirten Vermögensverhältnisse wieder herzustellen.

? **Breslau**, 17. Januar. [Privilegirtes Handlungsdiener-Institut.] Gestern Nachmittag fand im Institutsgebäude die erste regelmäßige General-Versammlung in diesem Jahre statt. Nach beendigter Rechnungslegung und nachdem dem Vorstande Decharge ertheilt worden war, wurde zur Wahl eines nenen Vorstehers, an Stelle des wegen Etablissement ausgeschiedenen Kaufmanns Schütz, geschritten. In dem ersten Scrutinium zersplitterten sich die Stimmen, in der engeren Wahl erhielt Buchhalter Krebs die absolute Majorität, welcher die Annahme der Wahl jedoch ablehnte, indem er erklärte, daß er der Prinzipien halber, die er in jüngster Zeit im Institute verfochten habe, sehr dankbar sei für das Vertrauen und um so mehr bedaure, nicht in ein Kollegium treten zu können, welches in seiner Mehrheit eine in gewisser Beziehung ganz entgegengesetzte Richtung verfolge. Buchhalter Stenzel wurde sodann fast einstimmig gewählt. Obschon man mit Spannung dem ersten Wahlresultate entgegengesehen, und der Wahlkampf einen sehr entschiedenen Charakter hatte, so mußte es doch überraschen, als der Vorsitzende im Namen des Vorstandes erklärte, daß die tendenziöse Wahl des Herrn Krebs den Vorstand großentheils veranlassen werde, sein Amt niederzulegen und eine außerordentliche General-Versammlung behufs weiterer Entscheidungen zu berufen. — Zur Feier des Stiftungsfestes versammelten sich Mitglieder und Gäste einige Stunden später im König von Ungarn zu einem gemeinschaftlichen Abendessen. Streit und Zwietracht waren hier vergessen, der Geist der Versöhnung schien Alle zu beseelen und begeisterte Toaste galten der Einigkeit. Die Herren Prawit, Meinhold, Fischer und Andere würzten in gewohnter Güte das Mahl durch heitere Gesänge und humoristische Vorträge, und erst spät trennte sich, allgemein befriedigt, die Gesellschaft. — Hoffen wir, daß fernerhin stets Eintracht fördern möge das segensreiche Wirken dieses Instituts.

** [Die musikalische Section] der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Kultur war bekanntlich durch den Tod des Herrn M. D. Dr. Mosewius ihres Sekretärs beraubt worden, Etwa 28 Jahre lang hatte der Verewigte sein Ehrenamt verwaltet. Während ihm früher ausgezeichnete Kräfte für die ersprießlichste Wirksamkeit der Section zur Seite standen, zur Zeit, als v. Winterfeldt, Braniß, Kahlert, Hientzsch, Hoffmann v. Fallersleben derselben noch ihre Thätigkeit zuwenden konnten, wurde der Verein in den späteren Jahren fast ausschließlich durch Mosewius eigne Vorträge lebendig erhalten, deren bei seinen ausgedehnten sonstigen Berufsarbeiten leider nicht so viele waren, als ihr Werth wünschen ließ. Versuche, die regsamere Betheiligung der übrigen, sowie neue Mitglieder zu gewinnen, wurden bei den eigenthümlichen Verhältnissen der Mehrzahl derer, die für die Sache zunächst berufen erscheinen, nicht mit besonderm Erfolge gekrönt. Wenn nun auch die Umstände, die der Section überhaupt ihre Wirksamkeit erschweren, nicht vorübergehende waren, vielmehr noch fortdauern und zum Theil immer bleiben werden, so schien es doch bedauerlich, einen Verein geradezu untergehen zu lassen, der in unserer Stadt der einzige seiner Art ist und der eine eben so bequeme, als vortheilhafte Gelegenheit für Künstler und Kunstfreunde bietet, Anregungen zu geben und zu empfangen, Ansichten auszutauschen, zu wecken, zu fördern und zu berichtigen, sich über Leben und Bedeutung der Tonkunst nach allen ihren Richtungen und Gebieten in geschichtlicher, ästhetischer und pädagogischer Hinsicht auszusprechen. Wie hierfür bei sehr Vielen ein Bedürfniß vorausgesetzt werden darf, so müßten es doch wohl auch Manche als eine heilsame Erquickung nach abspannender Berufsarbeit empfinden. Gerade in unsern Tagen, wo die wissenschftliche Seite der Musik mehr, als sonst, gepflegt wird, wäre die Section sehr geeignet, den Einzelnen mit den Bestrebungen und Resultaten der Forschung im Zusammenhange zu erhalten. Niemand wird leugnen, daß die praktische Kunstübung allzeit die nächste und wichtigste Aeußerung des Kunstlebens bildet; aber sie kann doch des Denkens über sich selbst nicht entbehren, wenn sie überhaupt eine bewußte und vernünftige sein will, und sie braucht wohl gerade jetzt des Nachdenkens um so mehr, als in dem brennenden Kampfe der musikalischen Parteien Jeder gemahnt wird, sich zu orientiren und mit Ueberzeugung seinen Standpunkt zu wählen.

Die Erreichung dieser guten Absichten ist durch die Section freilich nicht unzweifelhaft gesichert, jedenfalls aber möglich, und das war genügende Veranlassung, nach Kräften für ihr Fortbestehen zu sorgen. Auf Anregung des überall thätigen und fördernden Präses der schlesischen Gesellschaft versammelte sie sich daher am 4. d. Mts., freilich nur in sehr spärlicher Zahl, zur Wahl eines neuen Sekretärs. Die Mehrheit der Stimmen entschied für Dr. Baumgart. Möge es seinem guten Willen gelingen, das thätige Interesse recht vieler Künstler und Kunstverständigen für den Verein zu gewinnen und festzuhalten.

Mit einer Beilage.

Beilage zu Nr. 27 der Breslauer Zeitung.

Dinstag den 18. Januar 1859.

* **Breslau,** 15. Januar. In der kleinen Aula der hiesigen Universität ward heute Vormittag Herr Oscar Bülow aus Breslau nach Vertheidiguug seiner Dissertation „de praejudicialibus formulis" zum Dr. jur. promovirt. Herr Dr. Bülow, ein ehemaliger Zögling unseres vortrefflichen Magdalenäums, hat mit seiner, durch glückliche Wahl des Stoffes, tief eingehendes Quellenstudium und geistreiche Kritik gleich sehr ausgezeichneten Inauguralschrift bei der hiesigen Fakultät und in weiteren gelehrten Kreisen so große Anerkennung gefunden, daß er von sehr maßgebender Seite veranlaßt worden ist, dieselbe sofort in den Buchhandel zu geben (Breslau, bei Gosohorsky). An der Opposition betheiligten sich außer den Herren Dr. Laband, App.-Ger.-Ausk. Scholtze und Stud. v. Wittken, die Herren Professoren Dr. Gitzler und Dr. Schirmer.

Breslau, 17. Januar. [Sicherheitspolizei.] Gestohlen wurden: Wallstraße Nr. 21 fünf Quart Gänsefett, und Albrechtsstraße Nr. 9 aus unverschlossener Wohnung 3 Paar Stiefeln. Albrechtsstraße Nr. 48 aus unverschlossener Stube 1 schwarzblauer Düffelrock und 1 Paar schwarze Bukskinhosen, Gesammtwerth ca. 20 Thlr. Auf der Chaussee nach Ohlau, muthmaßlich zwischen hier und Tschansch, von einem Wagen 2 Rollen Sohlenleder und 1 Packet Hanf, zusammen im Werthe von 90 Thlr. Friedrich-Wilhelmsstraße Nr. 63 1 roth- und weißkarrirter Bettüberzug, 1 schwarz- und weißkarrirtes Shawltuch, 1 Paar Parchent-Unterhosen, 1 braune gewirkte wollene Unterjacke, ein Oberhemd, 1 Nachthemd und eine Quantität Cigarren. Goldene Radegasse Nr. 6 ein schwarzer und 1 brauner Tuchrock, 1 schwarzer Frack, 5 Paar schwarze und 1 Paar braue Tuchhosen, 1 Paar gestickte Schlafschuhe und 1 weiße Bettdecke. Breitestraße Nr. 38 aus unverschlossener Küche 1 braunkarrirter Nesselrock, in dessen Tasche sich 1 weißes Taschentuch und 1 Portemonnaie mit 8 Sgr. 4 Pf. befand.

Polizeilich mit Beschlag belegt: 1 kurze goldene Uhrkette, 1 Inlett von roth- und weißgestreiftem Drillich, gez. J. G., 1 fertiges und 1 zugeschnittenes Mannshemde, 5 Stück zugeschnittene Frauenhemden, 2 weiße zerschnittene Handtücher, 1 Stück rohe Leinwand, anscheinend von einer Wagenplaue, 1 Buch mit dem Stempel des 11. Infanterie-Regiments und dem Titel „Krankenpflege im Felde", 12 Stück verschiedene Schlüssel, darunter 3 Drücker und eine Quantität zerschlagenes Messing.

Verloren wurde ein Zins-Coupons Nr. 2669 Litt. T. üeer 4 Thlr.

In der verflossenen Woche sind, excl. 5 todtgeborner Kinder, 35 männliche und 38 weibliche, zusammen 73 Personen als gestorben polizeilich gemeldet worden. Hiervon starben im allgemeinen Kranken-Hospital 9 und in der Gefangenen-Kranken-Anstalt 2 Personen.

[Gerichtliche Verurtheilungen.] Von dem hiesigen königl. Stadtgericht, Abtheilung für Strafsachen, wurden verurtheilt: Eine Person wegen unbefugter gewerbsweiser Vermittelung von Geschäften zu 100 Thlr. oder 3 Monaten Gefängniß; eine Person wegen unbefugter Vermittelung des Absatzes von Drucksachen zu 36 Thlr. oder 18 Tagen Gefängniß; eine Person, weil sie in ihrem Verkaufs-Lokal eine ungeeichte Metze geführt hat, zu 15 Sgr. oder 1 Tag Gefängniß; zwei Personen, wegen Zuwiderhandelns gegen die Vorschriften über die Heilighaltung der Sonn- und Feiertage zu 10 Sgr. und 1 Thlr. oder je 1 Tag Gefängniß; eine Person wegen Passagen-Verengung zu 5 Thlr. oder 3 Tagen Gefängniß; eine Person wegen Droschken-Kontravention zu 1 Thlr. oder 1 Tag Gefängniß; eine Person wegen Fahrtverweigerung zu 1 Thlr. oder 1 Tag Gefängniß; zwei Personen wegen Ueberschreitung der Fahrtaxe zu 1 und resp. 2 Thlr. oder 1 und 2 Tagen Gefängniß; eine Person, weil sie sich mit der ihr anvertrauten Droschke an einem polizeilich nicht genehmigten Platze aufgestellt hat, zu 10 Sgr. oder 1 Tag Gefängniß; eine Person, weil sie an einem feuergefahrbringenden Orte ein unverwahrtes Licht gebrannt hat, zu 1 Thlr. oder 1 Tag Gefängniß; zwei Personen wegen eigenmächtigen Arbeitsaustritts zu 10 Sgr. und 1 Thlr. oder je 1 Tag Gefängniß; eine Person wegen Beilegung eines ihr nicht zukommenden Namen zu 1 Woche Gefängniß; eine Person wegen öffentlicher Unsittlichkeit zu 3 Tagen Gefängniß.

Angekommen: Se. Exc. der schwedische Gesandte und Minister am österreichischen Hofe F. Due aus Stockholm. (Pol.- u. Fr.-Bl.)

---

† **Glogau,** 15. Jan. [Feuer in Kreidelwitz. — Theater. — Konzert. — Hippologisches.] Gestern in der achten Stunde Abends bemerkte man süd-östlich von Glogau einen hellen Feuerschein, und haben wir in Erfahrung gebracht, daß ein Bauerngehöft, der massivgebaute zweistöckige Gerichtskretscham in Kreidelwitz diesseits Raudten ein Raub der Flammen geworden ist, welche bis gegen Mitternacht sichtbar waren; der Besitzer ist mit 700 Thalern versichert, und hatte das niedergebrannte Gebäude allein einen Werth von 2400 Thalern. — Morgen wird die Gesellschaft von G. Fernau ihren Cyklus von Vorstellungen auf dem hiesigen Stadttheater beschließen, und hat der gedachte Theaterdirektor dem Publikum die bestimmte Aussicht eröffnet, daß er nach Erfüllung der für Liegnitz übernommenen kontraktlichen Verpflichtungen zu weiteren Vorstellungen nach Glogau zurückkehren werde. Am heutigen theaterfreien Abend veranstaltet der Musikmeister des königl. 18. Inf.-Regt. Zikoff mit seiner Kapelle im weißen Saale des Rathhauses ein Konzert. Das Programm bewegt sich auch diesmal meist in klassischen Sachen. Kurz vor Weihnachten erschien im Verlage der hiesigen Musikalienhandlung von Moritz Hollstein ein Tanzalbum für 1859 mit ausschließlichen Kompositionen von demselben Zikoff, dessen melodischer Inhalt wohl anspricht und deßhalb empfohlen werden kann.

Neisse. [Zur Wahrheit.] Die δ-Correspondenz von hier in Nr. 25 dieser Zeitung ist in der ersten Hälfte unrichtig, da in meiner Anstalt kein Feuer ausgebrochen. Es ist weder Klappe geschlossen worden, noch sind Kacheln aus dem Ofen gesprungen. Der widerwärtige Wind nur trieb, wie dies bisweilen zu geschehen pflegt, Rauch und Flamme aus dem Ofen, und erfaßte einige in der Nähe befindliche Gegenstände, die sofort von mir wieder gelöscht wurden.

Schulvorsteher Jäckel.

[Notizen aus der Provinz.] * Lauban. Das diesjährige Stiftungsfest des Gewerbe-Vereins soll am 23. d. M., Abends im Saale des Gasthofes zum „Hirsch" durch Abendbrot und Ball gefeiert werden.

+ Grünberg. Unser Frauen-Verein hatte im vorigen Jahre eine Einnahme von 354 Thlr. 11 Sgr., und eine Ausgabe von 334 Thlr. 1 Sgr. 3 Pf., wonach ein Baarbestand von 20 Thlr. 9 Sgr. 9 Pf. verbleibt; nächstdem ist ein Aktivum von 400 Thlr. in Staatsschuldscheinen, und ein verzinslich angelegtes Guthaben von 150 Thlr. vorhanden. Der Verein ist jetzt bemüht, auch hier eine Klein-Kinder-Beschäftigungs-Anstalt ins Leben zu rufen.

△ Görlitz. Nächsten Mittwoch findet hier im großen Societäts-Saale ein Vokal- und Instrumental-Konzert statt, bei welchem die Damen: Fels, Levy, Rottmayer und Meklenburg, sowie die Herren: Musikdirektor Mühldorfer, Grunewald, Schindler und Bagg, nebst dem gesammten Stadtorchester mitwirken werden. In der letzten Sitzung stellten die Stadtverordneten den Antrag an den Magistrat: die Ursachen der auffallenden Verminderung der Schülerzahl am hiesigen Gymnasium ermitteln zu lassen, und der Versammlung hierüber Bericht erstatten zu wollen. — Die neuerbaute Eisengießerei des Herrn Conrad Schiedt, an der Kohlstraße, ist jetzt in Betrieb gesetzt worden. Auch die Druschkische Eisengießerei wird ihre seit längerer Zeit eingestellten Arbeiten wieder aufnehmen. — Der Sturm in voriger Woche hat hier mancherlei Schaden angerichtet, z. B. Wagen umgeworfen, eine alte Linde, auf dem Wege zum Schießhause befindlich, mit der Wurzel ausgehoben, und zwischen die dort stehenden Kiefern geworfen 2c.

Bunzlau. In der letzten Sitzung der Stadtverordneten wurde der neue Vorstand gewählt, und zwar 1) zum Vorsteher der Töpfermstr. Gotthardt, 2) zu dessen Stellvertreter der Rechtsanwalt Minsberg, 3) zum Schriftführer der Rendant Körnig, 4) zu dessen Stellvertreter der Kreisgerichts-Kalkulator Schulz. — Nach der am 3. Dezember v. J. vorgenommenen Zählung befinden sich im hiesigen Kreise: 51 Kirchen und Bethäuser, 86 Schulhäuser, 26 Gebäude zur Aufnahme von kranken und altersschwachen Personen, 8 Gebäude zur Versammlung und Geschäftsführung der Behörden, 54 Gebäude zu andern Zwecken der geistlichen und weltlichen Behörden, 8647 Privat-Wohnhäuser, 334 Fabrik-Gebäude, Mühlen 2c., 5450 Ställe, Scheunen und Schuppen, mithin Gebäude überhaupt 14,656. — Die Gesammtzahl der Einwohner beträgt 58,108, hiervon sind 27,738 männliche, und 30,370 weibliche in 14,269 Familien. In der Ehe leben 10,445 Männer, und 10,573 Weiber. Hiernach waren 128 Ehemänner zur Zeit abwesend. Auch sind im Kreise 43 Taubstumme und 49 Blinde. Der Religion nach wohnen im Kreise Bunzlau 49 573 evangelische, und 8328 katholische Christen, 69 Deutschkatholische und Mitglieder der freien Gemeinde, und 135 Juden. — Im Jahre 1855 betrug die Bevölkerung des ganzen Kreises 58,390, mithin jetzt 282 weniger. Da nun die Volkszählung allein in der Stadt Bunzlau gegen 1855 ein Mehr von 199 Seelen nachweist, so kommt die Verminderung lediglich bei der ländlichen Bevölkerung vor, und stellt sich demnach bei dieser in dem dreijährigen Zeiträume auf 481 heraus.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

§ **Breslau,** 17. Januar. [Schwurgericht.] In der vorigen Sitzung wurde der Tagearbeiter Ernst Kirsch aus Bernstadt, wegen eines neuen einfachen, eines neuen schweren Diebstahls, und Beilegung eines falschen Namens im Rückfalle, zu 3jähriger Zuchthausstrafe, und demnächstiger Stellung unter polizeiliche Aufsicht auf gleiche Dauer verurtheilt.

Ferner erschienen der Inwohner Karl Schneider aus Maliers und der Stellenbesitzer Georg Gnörlich aus Jeschütz vor den Schranken. Schneider war beschuldigt, an einem zu Gr. Murisch verübten Diebstahle durch Wachehalten theilgenommen, und in einer Strafsache am 15. Juli v. J. wissentlich ein falsches Zeugniß abgelegt, und beschworen zu haben. Gnörlich war der Theilnahme, resp. der Verleitung zum Meineid angeklagt, wurde jedoch von den Geschworenen für nicht schuldig erachtet, und demgemäß freigesprochen. Dagegen ward Schneider durch das Verdikt beider ihm zur Last gelegten Vergehen für schuldig erklärt, und mit 2 Jahren Zuchthaus bestraft.

Heute kam die Anklage wegen Raubmordes gegen den Privatschreiber Eduard Kyrms aus Trebnitz und den Fuhrmann Karl Gramatte zur Verhandlung. Die Verlesung der Anklageschrift währte von 9 bis 11 Uhr, worauf das Verhör der Angeschuldigten, die sich mit bemerkenswerther Ruhe benahmen, ebenfalls fast 2 Stunden beanspruchte. Nach Vernehmung einiger Zeugen wurde die Verhandlung, eines eingetretenen Incidenzpunktes wegen, bis morgen Früh vertagt. Es sind im Ganzen über 60 Be- und etwa 10 Entlastungszeugen zu vernehmen, so daß die Untersuchung wohl erst übermorgen ihr Ende erreichen wird.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

≪ **Breslau.** Am 10. d. Mts. fand hier die in dem Statute des landwirthschaftlichen Central-Vereins für Schlesien angeordnete periodische Versammlung von Abgeordneten der verbündeten landwirthschaftlichen Vereine der Provinz statt. Gegenstände der Verhandlung waren: 1) Die ökonomischen Angelegenheiten des Central-Vereins. Die Rechnung über die Vereinskasse pr. 1858 wurde nach Anleitung des über die Revision derselben erstatteten Vortrages abgenommen, und der Geld-Etat pr. 1859, den motivirten Anträgen des Vorstandes entsprechend, in Einnahme und Ausgabe auf 5466 Thlr. festgesetzt. Dabei kam die Frage zur Erörterung, ob in dem laufenden Jahre eine Provinzial-Thierschau veranstaltet werden solle. Im Hinblick einerseits auf den in den meisten Wirthschaften herrschenden Futtermangel, welcher befürchten läßt, daß in diesem Jahre eine Provinzial-Thierschau nicht in einer der Bedeutung derselben entsprechenden Weise würde beschickt werden, andererseits auf das noch immer bestehende Verbot der Ausspielungen, welche mit dem Schaufeste verbunden zu werden und welche durch die Einnahmequelle der Eintrittsgelder einen nicht unbeträchtlichen Antheilsbetrag der großen Kosten des Festes zu decken pflegten, wurde beschlossen, von der Veranstaltung eines solchen in diesem Jahre Abstand zu nehmen. Der Vorstand brachte hierbei zur Kenntniß der Versammlung, welche Schritte zum Zweck der Beseitigung jenes Verbotes von ihm während der Amtsführung des früheren Chefs des landwirthschaftlichen Ministeriums gethan und seit dem Eintritte des jetzigen Ministers erneuert worden sind.

2) Ein Antrag der Handelskammer zu Lennep auf Verlegung der Wollmarkt-Termine der östlichen Provinzen des Staates in dem Sinne einer beschleunigten Aufeinanderfolge derselben, lag zur Begutachtung vor. Dem Referenten folgend faßte man den Antrag wesentlich in seiner Beziehung zu den schlesischen Märkten, insbesondere dem breslauer ins Auge. Die übereinstimmende Ansicht aller Abgedordneten ging dahin, daß die nach der königl. Kabinets-Ordre vom 29. Mai 1847 normirte viertägige Frist für den breslauer Markt vom 7. bis einschließlich 10. Juni in Hinsicht auf den Zeitpunkt ihres Beginnes sowohl, als in Hinsicht ihrer Dauer dem Bedürfnisse vollkommen entspreche, daß innerhalb dieser Frist das ganze Marktgeschäft absolvirt werden könne und daß es daher der durch landespolizeiliche Verfügung eingeführten 3tägigen Vorfrist zur Auslegung der Wollen (Aufschneiden der Züchen) nicht bedürfe, ja daß diese Vorfrist für die wünschenswerthe Concentration des Marktgeschäfts auf die eigentlichen Markttage hinderlich und für die Verkäufer sowohl als die Käufer unter Umständen nachtheilig sei. Man sentirte daher für Festhalten an den bisherigen Markttagen (7. bis incl. 10. Juni) und für Beseitigung jener Vorfrist. Dagegen fand man eine Verlegung der jetzigen, allerdings verfrühten Termine für den liegnitzer und den schweidnitzer Markt dahin angemessen, daß diese Termine bis auf 2 oder 3 Tage vor dem breslauer hinausgeschoben werden.

3) Der Vorstand hat Einleitungen zur Gründung eines Vereins zur Unterstützung dienstloser Landwirthschaftsbeamten getroffen; ein in der letzten Versammlung der Abgeordneten berathenes und vollzogenes Vereins-Statut ist der königl. Staatsregierung mit der Bitte um Verleihung von Corporationsrechten für diesen Verein eingereicht worden. Dieser Antrag ist nunmehr von der königl. Staatsregierung vorläufig abgelehnt, die polizeiliche Genehmigung aber, deren der Verein als Versicherungsanstalt bedarf, ist von einer Reihe von Abänderungen des Statutes abhängig gemacht worden. Die verlangten Abänderungen wurden in Erwägung gezogen und im Hinblick auf die wünschenswerthe endliche Erledigung der Sache insoweit genehmigt, als die Nothwendigkeit oder Nützlichkeit, ja selbst nur die Unschädlichkeit derselben für den Vereinszweck anerkannt werden konnte. Dem Vorstande wurde die weitere Verfolgung des Gegenstandes überlassen.

4) Die Justizverwaltung beabsichtigt die im § 4 der Verordunng I. vom 4. März 1834 den Landwirthen verheißenen executionsfreien Saat- und Ernte-Zeiten, welche bisher für die Kreise des breslauer Appellations-Gerichts-Bezirks alljährlich normirt zu werden pflegten, jetzt ein- für allemal zu normiren und nur hinsichtlich der Gebirgskreise eine alljährliche Festsetzung auch fernerhin eintreten zu lassen. Die Versammlung sollte hierüber gutachtlich sich äußern. Sie konnte nach Erörterung der maßgebenden Gesichtspunkte sich nur damit einverstanden erklären, daß hinsichtlich der Gebirgskreise, bei den wechselvollen klimatischen Verhältnissen dieser Gegenden, eine mehrjährige Vorausbestimmung der Saat- und Ernte-Perioden unthunlich, dagegen hinsichlich der übrigen Kreise des Bezirks eine solche Vorausbestimmung ohne die Gefahr erheblicher Abweichungen von der Wirklichkeit allerdings zu treffen sei, und daß in diesem Sinne eine Fristbestimmung der Frühjahrssaat auf den 17. bis 30. April, der Herbstsaat auf den 17. bis 30. September, der Ernte auf den 16. Juli bis 12. August den Verhältnissen im großen Ganzen entsprechen würde.

Ein Antrag auf Herausgabe einer neuen landwirthschaftlichen Monatsschrift fand in Berücksichtigung der entgegenstehenden Schwierigkeiten nicht die Zustimmung der Versammlung; ein anderer, betreffend die Bildung von Pferdezuchtvereinen, wurde zu näherer Erforschung seiner thatsächlichen Voraussetzungen dem Vorstande überwiesen.

Den Schluß der Verhandlung bildeten nachrichtliche Mittheilungen, darunter eine die Düngerfabrik zu Posen betreffende. Verschiedene Bücher und Schriften waren ausgelegt.

---

§§ Das Rotheisensteinlager bei Willmannsdorf.

Seit August v. J. ist auf willmannsdorfer Gebiet bei Goldberg ein Rotheisensteinlager entdeckt und theilweise bereits in Angriff genommen worden, welches nicht blos für die Wissenschaft höchst interessant, sondern auch bestimmt ist, ein bedeutender Hebel der schlesischen Eisenindustrie zu werden. Das Erz hat eine Mächtigkeit von 2, 3 und 4 Fuß und steht an mehreren Punkten zu Tage. Mehrfache Untersuchungen haben einen Eisengehalt von 40 bis 70 Prozent ergeben, und schon hieraus ist zu ersehen, welchen großen Vorzug dieses Erz vor den bei weitem leichteren Brauneisensteinen Oberschlesiens hat. Eben deshalb ist der jetzige Besitzer, der sich bereits bei ähnlichen Unternehmungen als ein erfahrener, umsichtiger und rastlos thätiger Mann bewiesen hat, beschäftigt, das Lager in größerer Verbreitung aufzuschließen, und es fanden sich eine Lachter unter Tage Gänge von der oben angegebenen Mächtigkeit vor. Stollen, welche eine Teufe von 28½ Lachter einbringen, sind eingetrieben worden; der Wasserzufluß zeigte sich unbedeutend und als leicht zu bewältigen. Eine vortreffliche Chaussee führt von Willmannsdorf nach der 1½ M. entfernten Eisenbahn; der Vertrieb der Erze ist also außerordentlich beqeum und leicht zu bewerkstelligen. Nach den bisherigen Aufschlüssen können jährlich 3—400,000 Ctr. Erze gefördert werden, weshalb denn auch schon hamburger Kapitalisten dem Besitzer bedeutende Offerten gemacht haben sollen. Allerdings ist Alles dazu angethan, in nächster Nähe des Erzlagers bedeutende Hütten-Etablissements zu gründen, da Eisenbahn und Chaussee wie den Vertrieb des Erzes, so auch die Anfuhr des Brennmaterials u. s. w. erleichtern. Die goldberger Gegend, in alter Zeit durch ihren reichgesegneten Bergbau weit und breit berühmt, wird hoffentlich bald einen Bergbau und Hüttenbetrieb entstehen sehen, der selbst bei Konjunkturen, die diese in Oberschlesien gefährden, einen erheblichen Ertrag und dabei einer theilweise armen Bevölkerung lohnende Arbeit gewährt.

Berlin, 15. Januar. [Wochenbericht über Eisen, Kohlen und Metalle, vom vereideten Mäkler und Taxator J. Mamroth.] Der Verkehr im Metallgeschäft war auch im Laufe dieser Woche nur sehr gering, und blieb fast ausschließlich auf den Konsum beschränkt. Auswärtige Berichte melden für Kupfer und Zinn höhere Preise, es bleibt indeß an unserm Markte trotzdem sehr stille, weshalb wesentliche Preisveränderungen nicht zu berichten sind, und Notirungen sich fast durchweg auf den letzt eingenommenen Standpunkten behauptet haben. Roheisen, unverändert, schottisches ab Lager 1¾—⅚ Thlr. nach Qualität bez. Schlesisches Holzkohlen-, schwedisches und Coaks-Roheisen ohne Umsatz. Stabeisen, ohne alle Veränderung in den Notirungen des letzten Berichts (Grundpreis für gew. Qual. u. Dimens.). Englisches 4¾ Thlr., Staffordshire 5 Thlr., schlesisch gewalztes 5 Thlr., geschmiedet 6⅙ Thlr. p. Ctr. Alte Schienen sind in loco zu 2¼ Thlr., Frühjahrslieferung à 2¼—⅓ Thlr. versteuert begehrt. Englische bleiben ab Stettin à 1¾ Thlr. transito offerirt. Blei. Spekulation widmete diesem Artikel in Folge der kriegerischen Aussichten mehr Aufmerksamkeit, Preise zogen ⅙—¼ Thlr. p. Ctnr. an, bezahlt wurde 6½—7⅙ Thlr. Zink, flauer, gew. Marken von 6⅔—½ Thlr., W. H. von 7—6¾ Thlr. abwärts loco Breslau in Posten von 500 Ctr. Cassa gehandelt, wurde im Detail mit 7½—⅓ Thlr. bezahlt. Banca-Zinn. In Holland steigerten sich die Preise von 76—79 Fl., hier sind einige Posten Anfangs der Woche mit 43½ Thlr. Cassa gehandelt. Inhaber verlangen 46 Thlr., 45 Thlr. bleibt Geld, im Detail 48—49 Thlr. p. Ctr. Kupfer. Die Schmelzer in England haben ihre offiziellen Notirungen um 4 L. 10 Sh. erhöht; trotzdem zeigt sich hier keine größere Kauflust, da unsere Fabrikanten, die diesen Artikel konsumiren, mehr als Andere klagen, so daß trotz der gesteigerten Kupferpreise die Walzwerke fertiges Fabrikat um 2 Thlr. pr. Ctr. vom Neujahr ab ermäßigten. Umsätze erfolgten nur für den dringendsten Bedarf. Notirungen: Russisches 38—44 Thlr., schwedisches 38 Thlr., englisches, amerikanisches und australisches 37—38 Thlr. p. Ctnr. bei größeren Posten, im Einzelnen 2—3 Thlr. p. Ctnr. höhere Preise. Bleche, verzinnte englische sind in den Notirungen unverändert geblieben. Kohlen. Umsätze nur im Kleinhandel zu den letztgemeldeten Preisen.

Berlin, 15. Januar. Die Börse war heute entschieden fest, die Spekulation aber fast während der ganzen Geschäftszeit weniger rege als gestern. Nur für einige leichte Eisenbahnaktien blieb die Frage vom Beginn der Börse bis zum Schlusse sehr thätig. Die großen Spekulations-Effekten waren bis gegen den Schluß hin still und eher matter, namentlich die von der wiener Börse abhängigen, von welchen nur in österr. Nationalanleihe und allenfalls in österr. Creditloosen eine wenn auch langsam, doch stetig aufsteigende Bewegung während der ganzen Geschäftszeit stattfand. Für Credit- und Franzosen trat erst am Schlusse, muthmaßlich in Folge besserer Notirungen von der wiener Mittagsbörse, stärkerer Begehr ein, welchem es zuzuschreiben ist, daß die Börse, welche bis dahin matter geworden war, lebhafter schloß.

Die Notirungen für Oesterr. Kredit-Aktien kamen von Wien 219, 217, 218. Man eröffnete hier 1% niedriger, als man gestern geschlossen, zu 105¾, stieg aber rasch auf 106½; bei diesem Course trat ein Stillstand im Umsatz ein, der erst gegen Ende der Börse durch eine lebhafte Kauflust beseitigt wurde. Man schloß 107¼. Mit 110 oder 3 waren Nehmer für Vorprämien, mit 110 oder 4 Geber; im Allgemeinen zeigt sich noch immer wenig Neigung, mit Prämien abzugeben. In Dessauern war das Geschäft ziemlich unbelebt, doch wurde zuletzt ¼ über dem niedrigen gestrigen Schlußcours (49) erzielt. Darmstädter behaupteten sich sehr matt und schlossen eher etwas unter gestriger Schlußnotiz (89). Diskonto-Kommandit-Antheile waren fest und meist ¾ % höher mit 102¾ im Handel. Für Coburger wurde 1 % mehr (78) bewilligt. Hierauf beschränkt sich der Umsatz in den Papieren dieser Kategorie; von den nicht erwähnten ging kein nennenswerther Posten um, die wenigsten wurden auch nur genannt. Hervorheben wollen wir, daß die angeregte Erwartung einer Kapitalverminderung der Nordd. Bank die Frage für deren Aktien belebt, so daß heute 1 % mehr (83½), geboten wurde.

Notenbank-Aktien waren ohne alle Bewegung und eher Abgeber für einzelne Devisen als Käufer. Auch Preußische Bankantheile waren zu 138 heute leichter zu haben als zu lassen. Nur für Luxemburger wurde das Gebot um ½ % auf 78½ erhöht, Hannoversche blieben mit 84¼ ohne Abgeber.

Oesterreichische Staatsbahnactien meldete der Telegraph von der Frühbörse 235. 50. Man eröffnete hier 1 Thlr. unter letzter gestriger Notiz mit 151½ stieg auf 153¼, legte aber 154 und 154¼ erst ganz am Schlusse an. Die Lebhaftigket, die sich schließlich zeigte, ließ sich während der ganzen übrigen Börse vermissen. In Mecklenburg. zeigte sich von Anfang an Begehr, dagegen fehlten Abgeber zum gestrigen Schlußcourse (50½); zuletzt wurde bis 51 und ganz am Ende der Börse bis 51¾ gegangen. Große Häuser traten als Käufer für ansehnliche Posten auf, und wurde hierdurch die Meinung unterstützt, daß die Verlängerung der Bahn schon in nächster Zeit wieder Gegenstand der Verhandlungen werden dürfte. Nach unserer Kenntniß der Sachlage wird die Herstellung der Ostbahn allerdings nicht ausbleiben, es heißt aber die Zukunft der alten Bahn allzufrüh escomptiren, wenn man den Calcul schon jetzt auf ein Projekt gründet, das noch in weiter Ferne liegt. Für Rhein-Nahe waren Käufer, die 1 % mehr (58¼) bewilligten. Mastrichter waren in gutem Verkehr, blieben aber nur ¼ % unter dem hohen gestrigen Schlußcourse zu 31¾ gefragt. Wittenberger matter und zuletzt zu 44 nicht mehr zu placiren. Nordbahn blieben ¼ % billiger mit 59¼ zu lassen. Koseler hoben sich abermals um 1 % auf 52; Oppeln-Tarnowitzer sind seit längerer Zeit ohne Käufer, man bot sie mit 48 aus, es zeigten sich Käufer zu 46, wozu aber nicht anzukommen ist.

Schwere Eisenbahn-Aktien hielten sich im Allgemeinen fest, die Umsätze hatten sich aber merklich eingeschränkt. Matter waren Oberschlesische A und C, die mit 132 schwer Nehmer fanden. Potsdamer und Anhalter behaupteten sich; Anhalter III. Emission wurden ½ % besser, mit 104 bezahlt. Freiburger verkehrten sehr schwankend zwischen 91 und 93, man bewilligte zum Schlusse noch 92, ½ % mehr als gestern. Bessere Course bei übrigens gleichfalls nur geringen Umsätzen erzielten: Köln-Mindener, 1 % mehr (137½), Rheinische 2 % mehr (89), Bexbacher ¾ mehr (146¾). Für Mainzer blieb Frage, aber man war weit entfernt, die hohen Gebote zu machen, welche Spekulanten auf andere Courszettel heute gebracht haden; zu bedingen blieben die von uns notirten Course (90 und 87½).

Preuß. Fonds waren sämmtlich fest und war eher Neigung, Bruchtheile mehr zu bewilligen, vorhanden. Staatsschuldscheine stellten sich wieder auf 84. Märkische und Pommersche Pfandbriefe stiegen heute wiederum um ½ resp. ¼ %; auch Märkische Rentenbriefe hoben sich um ½ %. (B.- u. H.-Z.)

Industrie-Aktien-Bericht. Berlin, 15. Januar 1859.

Feuer-Versicherungen: Aachen-Münchener 1400 Br. incl. Div. Berlinische 225 Br. 200 Gl. incl. Divid. Borussia — — incl. Divid. Colonia 995 Gl. incl. Div. Elberfeld. 165 Gl. incl. Div. Magdeburger 210 Br. incl. Div. Stettiner National- 97 Gl. incl. Div. Schlesische 100 Br. incl. Div. Leipziger 480 Br. incl. Div. Rückversicherungs-Aktien: Aachener — — incl. Div. Kölnische 96 Br. incl. Div. Allgemeine Eisenbahn- und Lebensversich. 100 Gl. incl. Div. Hagelversicherungs-Aktien: Berliner 80 Br. incl. Div. Kölnische 98 Gl. incl. Div. Magdeburger 50 Br. incl. Div. Ceres — — incl. Div. Fluß-Versicherungen: Berliner Land- und Wasser- 280 Br. incl. Div. Agrippina 123½ Gl. incl. Div. Niederrheinische zu Wesel — — incl. Div. Lebens-Versicherungs-Aktien: Berlinische 450 Gl. incl. Div. Concordia (in Köln) 101¾ Gl. incl. Div. Magdeburger 100 Br. incl. Div. Dampfschifffahrts-Aktien: Ruhrorter 112½ Br. incl. Div. Mühlheim. Dampf-Schlepp- 101½ Br. incl. Div. Bergwerks-Aktien: Minerva 50 bez. Hörder Hütten-Verein 103 Gl. incl. Div. Gas-Aktien: Continental- (Dessau) 93¾ bez.

Der Umsatz war ziemlich lebhaft, ohne daß jedoch besonders hervortretende Momente eingetreten wären, welche der besonderen Erwähnung bedurft hätten, nur Norddeutsche Bank-Aktien waren zu merklich besserem Preise begehrt, Abgeber hielten aber noch ansehnlich höher. — Etwas Neustädter Hütten-Aktien sind à 62% bezahlt worden, blieben aber dazu übrig. — Ein Posten Minerva-Bergwerks-Aktien ist à 50% umgegangen.

Stettin, 15. Januar. [Bericht von Großmann u. Comp.]

Weizen behauptet, loco feiner weißer 74½—74 Thlr., gelber 61 Thlr. pr. 85pfd. bezahlt, auf Lieferung 83/85pfd. gelber pr. Frühjahr 65 Thlr. Br., 64 Thlr. Gld., pr. Mai-Juni 65 Thlr. Gld., pr. Juni-Juli 66 Thlr. Gld.

Roggen matt, loco pr. 77pfd. 45¼—45½—45⅓ Thlr. nach Qualität bez., auf Lieferung 77pfd. pr. Januar-Februar 44½ Thlr. bez., pr. Frühjahr 45¼ Thlr. bez., Br. und Gld., pr. Mai-Juni 45½ Thlr. bez., pr. Juni-Juli 46¼ Thlr. bez. und Br.

Gerste und **Hafer** ohne Handel.

Rüböl fest, loco 14⅚—14 11/12 Thlr. bez., 15 Thlr. Br., pr. Januar und Januar-Februar 15 Thlr. Gld., pr. April-Mai 14⅚ Thlr. Brief, 14⅔ Thlr. Gld., pr. September-Oktober 13 11/12 Thlr. bez., 14 Thlr. Br.

Leinöl loco inkl. Faß 12 5/12 Thlr. bez., 12½ Thlr. Br., pr. April-Mai 12⅓ Thlr. Br.

Spiritus unverändert, loco ohne Faß 20⅜ % bez., auf Lieferung pr. Januar-Februar 20¼ % bezahlt, pr. Februar-März 20 % Br., pr. Frühjahr 19⅜ % bez., pr. Mai-Juni 18⅝ % Br., pr. Juni-Juli 18¼ % Br.

Am heutigen Landmarkte bestand die Zufuhr aus: 20 W. Weizen, 15 W. Roggen, 9 W. Gerste, 6 W. Hafer.

Bezahlt wurde für Weizen 54—62 Thlr., Roggen 46—50 Thlr., Gerste 34—36 Thlr. pr. 25 Scheffel, Hafer 26—31 Thlr. pr. 26 Scheffel.

Lagerbestand am 15. Januar 1859: Weizen 5831 W., Roggen 9116 W., Gerste 1191 W., Hafer 190 W., Erbsen 167 W., Wicken 12 W., Rübsen 1677 W.; am 1. Januar 1859: Weizen 5937 W., Roggen 9538 W., Gerste 1249 W., Hafer 193 W., Erbsen 166 W., Wicken 14 W., Rübsen 1697 W.; am 15. Januar 1858: Weizen 1405 W., Roggen 7680 W., Gerste 710 W., Hafer 2045 W., Erbsen 330 W., Wicken 90 W., Rübsen 1735 W.

Berlin, 15. Januar. **Roggen** loco 47½—48¼ Thlr. gef., Januar 47¼—47⅜ Thlr. bez. und Br., 47⅜ Thlr. Gld., Januar-Februar 47¼ Thlr. bez. und Brief, 47 Thlr. Gld., Februar-März 47¼—47 Thlr. bez. und Gld., 47¼ Thlr. Br., April-Mai 47¼—47⅛ Thlr. bez. und Gld., 47¼ Thlr. Br., Mai-Juni 47⅛—47¼ Thlr. bez. und Gld., 47½ Thlr. Br., Juni-Juli 47¾ bis 47⅝ Thlr. bez. und Gld., 48 Thlr. Br.

Rüböl loco 15⅛ Thlr. Br., Januar 14 11/12—14⅞ Thlr. bez. und Br., 14⅚ Thlr. Gld., Januar-Februar 14 11/12—14⅚ Thlr. bezahlt, 14⅞ Thlr. Br., 14¾ Thlr. Gld., Februar-März und März-April 14⅞ Thlr. Br., 14¾ Thlr. Gld., April-Mai 14⅚—14¾ Thlr. bez. und Gld., 14⅚ Thlr. Br.

Spiritus loco 18½ Thlr. bez., Januar und Januar-Februar 18½ Thlr. bez. u. Gld., 18⅝ Thlr. Br., Februar-März 18⅔—18¾ Thlr. bez. und Br., 18⅔ Thlr. Gld., März-April 19 Thlr. nominell, April-Mai 19½—19 5/12 Thlr. bez. und Gld., 19⅓ Thlr. Br., Mai-Juni 19¾ Thlr. bez. und Gld., 19⅞ Thlr. Br., Juni-Juli 20¼ Thlr. bezahlt und Gld., 20½ Thlr. Brief, Juli-August 21 Thlr. Br., 20¾ Thlr. Gld.

Roggen bei stillem Geschäft in matter Haltung. — Rüböl, Termine in flauer Haltung, pr. Herbst gesuchter. — Spiritus fest, ohne Geschäft.

---

† **Breslau,** 17. Januar. [Börse.] Veranlaßt durch günstigere berliner Course war die Börse für Eisenbahnaktien recht animirt; Freiburger, außer diesen auch österr. Credit-Mobilier und österr. National-Anleihe, wurden höher bezahlt; doch ließ Gewinnrealisirung im Laufe des Geschäfts fast alle Devisen etwas matter erscheinen, wozu auch die heute nicht sehr bedeutenden Umsätze beitrugen. Fonds blieben von Anfang bis zum Schlusse der Börse angenehm.

Darmstädter — —, Credit-Mobilier 108½—108 bezahlt, Commandit-Antheile — —, schlesischer Bankverein 82 bezahlt und Gld.

§§ **Breslau,** 17. Januar. [Amtlicher Produkten-Börsen-Bericht.] Roggen unverändert bei geringem Geschäft; Kündigungsscheine — —, loco Waare — —, pr. Januar 44 Thlr. Br., 43¾ Thlr. Gld., Januar-Februar 44 Thlr. Br., 43¾ Thlr. Gld., Februar-März 44 Thlr. Gld., März-April 44½ Thlr. Gld., April-Mai 45½ Thlr. Br., Mai-Juni 46½ Thlr. bezahlt, Juni-Juli 48 Thlr. Br., Juli-August — —.

Rüböl etwas matter; loco Waare 15⅙ Thlr. Br., 15 1/12 Thlr. Gld., pr. Januar 15⅙ Thlr. Br., 15 1/12 Thlr. Gld., Januar-Februar 15 Thlr. Br., Februar-März 15 Thlr. Br., März-April — —, April-Mai 14 11/12 Thlr. bezahlt, 15 Thlr. Br., Mai-Juni — —, Juni-Juli — —, Juli-August — —.

Kartoffel-Spiritus wenig verändert; pr. Januar 8⅙—⅛ Thlr. bezahlt, Januar-Februar 8⅙—⅛ Thlr. bezahlt, Februar-März 8⅙ Thlr. Gld., März-April 8⅓ Thlr. Gld., April-Mai 8 5/12 Thlr. bezahlt, Mai-Juni 8¾ Thlr. Br., Juni-Juli 9 Thlr. Gld., Juli-August — —.

Zink 6½ Thlr. loco bezahlt.

≌ **Breslau,** 17. Januar. [Privat-Produkten-Markt-Bericht.] Wir hatten heute wiederum für sämmtliche Cerealien wegen Mangel an Kauflust einen trägen Markt, doch haben sich die Preise durch schwache Zufuhren und gleiches Angebot von Bodenlägern ziemlich fest zur Notiz behauptet.

Weißer Weizen	85—95—100—105 Sgr.	nach Qualität und Gewicht.
Gelber Weizen	75—85— 90— 92 „	
Brenner- u. neuer dgl..	38—45— 50— 54 „	
Roggen	54—57— 60— 63 „	
Gerste	48—52— 54— 56 „	
neue	36—40— 44— 47 „	
Hafer	40—42— 44— 46 „	
neuer	30—33— 36— 40 „	
Koch-Erbsen	75—80— 85— 90 „	
Futter-Erbsen	60—65— 68— 72 „	

Oelsaaten ohne Aenderung im Werthe. — Winterraps 120—124—127 bis 130 Sgr., Winterrübsen 105—115—120—124 Sgr., Sommerrübsen 80—85 bis 90—93 Sgr. nach Qualität und Trockenheit.

Rüböl etwas matter; loco 15⅙ Thlr. Br., 15 1/12 Thlr. Gld., pr. Januar 15⅙ Thlr. Br., 15 1/12 Thlr. Gld., Januar-Februar 15 Thlr. Br., Februar-März 15 Thlr. Br., März-April — —, April-Mai 15 Thlr. Br., 14 11/12 Thlr. Gld.

Spiritus unverändert, loco 8⅔ Thlr. en détail bezahlt.

Kleesaaten in beiden Farben waren nur in feinen und hochfeinen Qualitäten gut begehrt, mittle und geringe Sorten unbeachtet und schwer verkäuflich.

Rothe Saat 14—16—17—17½ Thlr. } nach Qualität.
Weiße Saat 18—20—22½—24½ Thlr. }

Wasserstand.

Breslau, 17. Jan. Oberpegel: 13 F. 5 Z. Unterpegel: 1 F. 1 Z.
Eisstand.

♁ Die neuesten Marktpreise aus der Provinz.

Grottkau. Weizen 65—75 Sgr., Roggen 52—60 Sgr., Gerste 40—44 Sgr., Hafer 30—40 Sgr., Pfd. Butter — Sgr.

Frankenstein. Weizen 92—109 Sgr., Roggen 58—60 Sgr., Gerste 40 bis 42 Sgr., Hafer 33—37 Sgr.

Glaz. Weizen 80—111 Sgr., Roggen 45—60 Sgr., Gerste 37—44 Sgr., Hafer 33—38 Sgr.

Neurode. Weizen 69—82 Sgr., Roggen 47—52 Sgr., Gerste 38—42 Sgr., Hafer 33—36 Sgr., Erbsen 65—67 Sgr.

Reichenbach. Weizen 48—98 Sgr., Roggen 44—60 Sgr., Gerste 40—49 Sgr., Hafer 33—38 Sgr.

Lauban. Weißer Weizen 66—105 Sgr., gelber 66—90 Sgr., Roggen 50—67½ Sgr., Gerste 43—48 Sgr., Hafer 30—40 Sgr., Heu 33¾ Sgr., Stroh 7½ Thlr.

Glogau. Weizen 75—90 Sgr., Roggen 60—62½ Sgr., Gerste 53—54½ Sgr., Hafer 37½—38½ Sgr., Erbsen — Sgr., Kartoffeln 13⅓—16 Sgr., Pfund Butter 6—7 Sgr., Schock Eier 24—26 Sgr., Schock Stroh 7⅚—8 Thlr., Ctr. Heu 30—40 Sgr.

Sagan. Weizen 72½—97½ Sgr., Roggen 60—65 Sgr., Gerste 52½—60 Sgr., Hafer 35—37½ Sgr., Erbsen 90—97½ Sgr.

Die Verlobung meiner jüngsten Tochter **Auguste** mit dem Kaufmann Herrn **Wilhelm Reinholdt** in Breslau beehre ich mich statt jeder besonderen Meldung hierdurch ergebenst anzuzeigen. [714]
Alt-Scheitnig bei Breslau, den 16. Jan. 1859.
Ernst Falkenthal.

Als Verlobte empfehlen sich:
Auguste Falkenthal.
Wilhelm Reinholdt.
Alt-Scheitnig. Breslau.

Caroline Forner.
Ferdinand Raymond.
Verlobte.
Slupna. Galizien. [631]

Die Verlobung unserer Tochter **Charlotte** mit dem Rendanten Herrn **Carl Rauppius** beehren wir uns statt jeder besonderen Meldung hiermit ergebenst anzuzeigen.
Breslau, den 17. Januar 1859. [647]
C. F. Schneider und Frau.

Die Verlobung unserer Tochter **Anna** mit dem Kfm. Hrn. **Ernst Bauer** aus Breslau beehren wir uns hierdurch Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen.
Beuthen O/S., den 16. Januar 1859.
Commerzien-Rath **Friedländer**
[658] und Frau.

Wir empfehlen uns als Neuvermählte anstatt besonderer Meldung. [635]
Julius Stern.
Ida Stern, geb. **Wiener.**

Als ehelich Verbundene empfehlen sich:
Dr. Löwy.
Henriette Löwy,
geb. **Wesel.**
Wien. Breslau. [641]

Die heut vollzogene eheliche Verbindung meiner jüngsten Tochter **Lucie** mit dem Herrn Gerichts-Assessor **Fendler** beehre ich mich ergebenst anzuzeigen. Breslau, den 16. Jan. 1859.
Carl Heisler,
[400] vorm. Rittergutsbesitzer.

Als Neuverbundene empfehlen sich:
Heinrich Fendler, Gerichts-Assessor,
Lucie Fendler, geborne **Heisler.**

Entbindungs-Anzeige.
Die heute Früh um 2½ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau **Rosalie,** geb. **Blöhm,** von einem gesunden Mädchen, beehre ich mich Verwandten u. Freunden hierdurch statt jeder besonderen Meldung ergebenst anzuzeigen. [388]
Breslau, den 16. Januar 1859.
Ewald, königl. Packh.-Vorsteher.

Die heut Nachmittag um ¼4 Uhr glücklich erfolgte Entbindung meiner lieben Frau **Marie,** geb. **Drabich,** von einem muntern, gesunden Knaben, zeige ich Freunden und Bekannten hiermit ergebenst an. [664]
Neisse, den 16. Januar 1859.
A. Winkler.

---

[381] Todes-Anzeige.
Am 12. d. M. Abends 8 Uhr verschied durch Lungenschlag sanft unser lieber Vater und Schwiegervater, der Gasthofbesitzer **Anton Hausdorf** im 70sten Lebensjahre, und zeigen wir dies allen Bekannten und Verwandten ohne besondere Meldung, bittend um stille Theilnahme, ergebenst an.
Schweidnitz, den 15. Januar 1859.
Die Hinterbliebenen.

Das gestern Mittag plötzlich im 68sten Lebensjahre erfolgte Ableben unseres theuren Vaters, Schwieger- und Großvaters, des Formermeister **Wilhelm Goepfert** auf der königlichen Eisengießerei bei Gleiwitz, zeigen wir Verwandten und Freunden tiefbetrübt hierdurch ergebenst an. [392]
Morgenrothhütte, den 16. Januar 1859.
Robert Barth, Hüttenfaktor,
als Schwiegersohn,
Emilie Barth, geb. **Goepfert,**
als Tochter,
im Namen der übrigen Hinterbliebenen.

Am 14. d. M. Vormittag ¾10 Uhr endete nach langen schweren Leiden ein sanfter Tod das Leben unserer vielgeliebten Schwester, Schwägerin und Tante, des Fräulein **Henriette Friederike v. Köckritz.** Diese Anzeige widmen entfernten Verwandten und Freunden mit der Bitte um stille Theilnahme tief betrübt:
[382] Die Hinterbliebenen.
Schweidnitz, den 16. Januar 1859.

Am 14. Januar Abends 7 Uhr ist unser lieber Sohn **Gustav** in dem jugendlichen Alter von 10 Jahren, nach sechswöchentlichen Leiden an Brustwassersucht sanft und ruhig entschlafen. Mit tiefbetrübtem Herzen widmen Freunden und Bekannten diese Anzeige:
Gustav Hertzog nebst Frau.
Hirschberg, den 15. Januar 1859. [374]

---

[379] Todes-Anzeige.
Heut Morgen 9¼ Uhr verschied im Herrn unter unsäglichen Schmerzen mein theures Weib **Josepha,** geborne **Weiß,** nachdem sie am 10. d. M. von einem Zwillingspaar zwar sehr schwer, doch glücklich entbunden worden, an hinzugetretener Milchversetzung und Krämpfen, im Alter von 31½ Jahren. Mit mir trauern vier kleine Kinder am Sarge der zu früh hingeschiedenen Unvergeßlichen.
Diese Nachricht widmet im tiefsten Schmerz Freunden und Bekannten
der tieftrauernde Gatte
Julius Negwer.
Bad Peterwitz bei Frankenstein, 16. Jan. 1859.

---

[391] Todes-Anzeige.
Gestern Morgen 2 Uhr entschlief plötzlich und unerwartet in Folge eines Lungenschlages unser innigstgeliebter Gatte und Vater, der Kunstgärtner **Carl Wenzel.** Tief betrübt widmen diese Anzeige entfernten Verwandten und Freunden
Die Hinterbliebenen.
Klein-Kotzenau, den 12. Januar 1859.

Am 13. d. M. starb in Ellguth bei Gogolin an Lungenschwindsucht mit hinzugetretenem Unterleibstyphus, unser innig geliebter Bruder, Neffe und Vetter, **Hugo Heller.**
Dies zeigen tiefbetrübt allen Verwandten und Bekannten des Dahingeschiedenen an:
[662] Die Hinterbliebenen.

Familien-Nachrichten.
Eheliche Verbindung: Königl. Domänenpächter Otto Grundmann mit Fräul. Anna Amelang zu Jädikendorf.
Geburten: Ein Sohn dem königl. Kreis-Baumeister Pietsch zu Rheine, eine Tochter Hrn. C. v. Storch zu Rubow.
Todesfälle: Rechnungsrath bei der Intendantur des Garde-Corps, Schwarzlaff, und Geh. Ober-Regierungsrath Groschke, Mitglied des königl. Revisionskollegii für Landeskultur-Sachen zu Berlin.

Theater-Repertoire.
Dinstag, den 18. Januar. 16. Vorstellung des ersten Abonnements von 70 Vorstellungen. Zum dritten Male: **„Die Anna-Lise."** Historisches Lustspiel in 5 Akten von Hermann Hersch. Hierauf: **„Die Verlobung bei der Laterne."** Komische Operette in 1 Akt von Michel Carré und Leon Battu. Musik von J. Offenbach.
Mittwoch, den 19. Januar. 17. Vorstellung des ersten Abonnements von 70 Vorstellungen. **„Hernani, der Bandit."** Große Oper in 4 Akten mit Tanz, nach dem Italienischen des Franz Maria Piave von Jos. Ritter von Seyfried. Musik von Verdi. Im vierten Akt als Intermezzo: **„Die vier Jahreszeiten."** Ballet in 4 Tableaux.

Generalversammlung des Vereins für Geschichte und Alterthum Schlesiens.
Mittwoch den 19. Januar Abends 7 Uhr Wahl des Vorstandes. [405]

Naturwissenschaftl. Section.
Mittwoch den 19. Januar Abends 6 Uhr: Herr Apotheker Maschke über ein neues mikroskopisches Reagenz auf Proteinsubstanzen. [406]

Zur Vermeidung unnöthiger Gratulationen mache ich meinen Freunden bekannt, daß die in Nr. 25 dieser Zeitung enthaltene, mit **„Pfitzner** und Frau" unterzeichnete Anzeige einer Verlobung zwischen **Fanny Pfitzner** und dem Kreisrichter **Giller,** eine böswillige Unwahrheit ist, und eine Familie Pfitzner in Loslau überhaupt nicht existirt. [402]
Loslau, den 16. Jan. 1859.
Giller, Gerichts-Assessor.

Die Handlung Jonas Bloch und Compagnie unternahm im vergangenen Sommer accordmäßig die Bedachung eines zur hiesigen Herrschaft gehörigen Gebäudes mit Dachpappe.

Die hierzu entsendeten Arbeiter erbaten sich bald nach Beginn der Arbeit von der unterzeichneten Bau-Verwaltung einen Vorschuß von 10 Thlr., um einige noch fehlende Utensilien anzukaufen, und um ihre Zehrungskosten zu bestreiten. Obwohl dies Sache der Handlung Jonas Bloch und Comp. gewesen wäre, ihre Arbeiter mit einem auskömmlichen Vorschuß zu versehen, so blieb der Bau-Verwaltung doch, um bei der günstigen Witterung den Bau nicht aufzuhalten, nichts anderes übrig, als à Conto der Entreprise-Summe den Vorschuß zu leisten. Eben so wurde den Arbeitern nach Beendigung der Arbeit zu ihrer Rückreise ein abermaliger Vorschuß von 8 Thlr. gegen Quittung geleistet, weil sie ohne denselben nicht abreisen konnten. Gleichzeitig wurde die Handlung Bloch u. Co. ersucht, diesen Vorschuß den Arbeitern am Lohne abzuziehen und ihn an der Entreprise-Summe sich in Anrechnung bringen zu lassen. Die genannte Handlung jedoch zog es vor, von dem Bauherrn von diesen 18 Thalern 15 Thaler gerichtlich einzuziehen, weil derselbe nicht ausdrücklich autorisirt gewesen sei, Vorschüsse zu leisten. Der Bauherr mußte daher diese in der Entreprise-Summe enthaltenen 15 Thaler für Arbeits- und Reisekosten doppelt bezahlen,

Das bauende Publikum wird durch Mittheilung dieses Falles ermahnt, bei Entreprise-Bauten große Vorsicht zu beobachten, um nicht Verluste zu erleiden. [409]
Die Bau-Verwaltung
der Herrschaft Dobrau.

Mech. Theater aus Paris.
Im Saale des blauen Hirsch.
Weil an den letzten Tagen **nicht** alle geehrten Herrschaften placirt werden konnten, und bereits viele Billets verkauft sind, findet heute Dinstag den 18. Januar noch eine
große brillante
Haupt-Vorstellung
statt. Kassenöffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.
Numerirter Platz 7½ Sgr.
1. Platz 5 Sgr. 2. Platz 3½ Sgr. 3. Platz 2 Sgr.
Zugleich sage ich für den mir hier so zahlreich geschenkten Besuch meinen verbindlichsten Dank und bitte mich in gutem Andenken zu behalten. [293]
M. Morieux aus Paris.

Einer Unpässlichkeit halber sehe ich mich genöthigt, meine heutige Vorlesung ausfallen zu lassen.
[408] Dr. **Max Karow.**

Evangelische Vereinsschule.
Mehrfache Anfragen bezüglich des erledigten Rektorates an der evangelischen Vereinsschule hierselbst veranlassen mich zu der Erklärung, daß das Einkommen der Stelle auf jährlich 400 Thlr. festgeletzt ist und etwa noch beabsichtigte Bewerbungen bis Ende Januar von mir entgegengenommen werden. [344]
Breslau, den 15. Januar 1859.
Letzner,
Pastor zu 11000-Jungfrauen.

Die Samen-Kataloge der Herren **Ernst & von Spreckelsen, J. G. Booth & Co. Nachfolger** in Hamburg sind gratis zu haben bei **C. F. G. Kaerger,** Neue-Oderstrasse Nr. 10. [394]

Vorlagen für die Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung am 20. Jan.

I. Kommissions-Gutachten über die Erklärung des Magistrats auf die erhobenen Einwendungen gegen die beabsichtigte Verlegung der Verladungen auf dem Platze an der Goldbrücke, über die Etats für die Verwaltungen der Realschulen am Zwinger und zum heiligen Geist.

II. Kommissions-Gutachten über die vorgeschlagene Verpachtung des zum Grundstücke 1 der Kirchstraße gehörigen Gartens und des Hintergebäudes, über die vorgeschlagene einjährige Verlängerung des Pachtvertrages bezüglich der Fischerei im Oberwasser der Oder, über die pro 1859 festgesetzten Verpflegungsgelder für die Hospitalgenossen zu St. Bernhardin und zu St. Trinitas, über die proponirte Brodtlieferung für das Kinderhospital zum heiligen Grabe, über die Etats für die Verwaltungen des städtischen Marstalls, des Gewerbesteuer-Tantieme-Fonds, des Administrationskosten-Fonds der Stadt-Bank, der Gymnasien zu St. Elisabet und St. Maria-Magdalena, des v. Rhediger'schen Bibliothekenfonds, der Militär-Angelegenheiten, des Claassenschen Siechenhauses, der allgemeinen Armenpflege, des städtischen Armenhauses und des städtischen Arbeitshauses. — Erklärung über einen anzustellenden Prozeß, — Bewilligung einer Remuneration und mehrerer Zuschüsse zu den Ausgabe-Etats der städtischen Grundeigenthums-Verwaltung, des Kindererziehungs-Instituts zur Ehrenpforte u. des Hospitals für hilflose Dienstboten pro 1858. — Nachträgliche Genehmigung der bei den Verwaltungen der allgemeinen Armenpflege und des städtischen Arbeitshauses pro 1857 stattgefundenen Etatsüberschreitungen. — Rechnungs-Revisions-Sachen. — Verschiedene Anträge.

In Betreff der Vorlagen zu I. wird auf § 42 der Städteordnung hingewiesen.
[403] **Der Vorsitzende.**

Der Breslauer landwirthschaftl. Verein
versammelt sich am Donnerstag den 20. d. M., Vorm. 10 Uhr, im König von Ungarn. Zur Verhandlung kommt:
1) Werden die neu eingeführten ausländischen Hühnerarten wesentlichen Nutzen in unsern Oekonomien stiften?
2) Wie weit ist man mit den aus Mecklenburg und andern Ländern neu eingeführten Edelschafen gekommen?
3) Wahrnehmungen bei der Veredelung von Thieren und Pflanzen. **Elsner.**

Königlich Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn.
Es soll die Lieferung des im Jahre 1859 zur Bahnunterhaltung auf den Strecken von Sommerfeld bis Breslau und von Görlitz bis Kohlfurt erforderlichen **gesiebten Kieses** zum Gesammtbetrage von **10,550 Schachtruthen** im Wege der Submission vergeben werden.
Termin hierzu ist auf
Sonnabend den 5. Februar d. J., Vormittags 11 Uhr,
in unserm Geschäfts-Lokale auf hiesigem Bahnhofe anberaumt, bis zu welchem die Offerten frankirt und versiegelt mit der Aufschrift:
„Submission zur Uebernahme der Kieslieferung zur Bahnunterhaltung"
eingereicht sein müssen.
Die Submissions-Bedingungen liegen in den Wochentagen Vormittags im vorbezeichneten Lokale, so wie bei den Eisenbahn-Baumeistern v. Bagedes in Guben, Meske in Görlitz und Prieß in Breslau zur Einsicht aus und können daselbst auch Abschriften dieser Bedingungen gegen Erstattung der Kopialien in Empfang genommen werden.
Berlin, den 14. Januar 1859. [390]
Königliche Direktion der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn.

Oberschlesische Eisenbahn.
Es soll das Abrollen der auf den einzelnen Magazinen des Oberschlesischen Bahnhofes in Breslau angekommenen und nach Ermessen der Verwaltung behufs Weiterversandt nach andern Magazinen desselben Bahnhofes zu transportirenden Frachtgüter im Wege der Submission an den Mindestfordernden überlassen werden. Termin hierzu ist auf
den 7. Februar d. J., Vormittags 10 Uhr,
im Büreau des königlichen Ober-Güter-Verwalters Ottmann im neuen Empfangsgebäude des hiesigen Bahnhofes anberaumt, woselbst die bis dahin versiegelt und mit der Aufschrift:
„Submission auf Uebernahme der Güter-Abfuhr zwischen den Magazinen der Station Breslau",
an das genannte Bureau einzusendenden Offerten in Gegenwart der etwa persönlich erscheinenden Submittenten eröffnet werden.
Die Bedingungen liegen in unserer Güter-Expediton hierselbst zur Einsicht aus.
Offerten, welche später als zu dem oben angegebenen Termine eingehen oder den Bedingungen nicht entsprechen, bleiben unberücksichtigt. [383]
Breslau, den 12. Januar 1859.
Königliche Direktion der Oberschlesischen Eisenbahn.

Mit Bezug auf unsere Bekanntmachung vom 15. April v. J., betreffend die Beförderung von Personen auf der Strecke zwischen Gleiwitz und Myslowitz in II. und III. Wagenklasse mit den Güterzügen Nr. 32 und 29, bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß diese Personenbeförderung vom 20. d. Mts. ab bis auf Weiteres nur noch in III. und IV. Wagenklasse widerruflich stattfinden wird. [402]
Breslau, den 14. Januar 1859.
Königliche Direktion der Oberschlesischen Eisenbahn.

Der Unterzeichnete beehrt sich anzuzeigen, daß er sich in dem Bahnhofs-Gebäude zu Klein-Stanisch, an der Oppeln-Tarnowitzer Eisenbahn, als **Spediteur** niedergelassen hat, und empfiehlt sich den geehrten Geschäfts-Inhabern der Umgegend, insbesondere auch zu Lublinitz und Guttentag, für beste und billigste Besorgung aller Frachten, insbesondere aller derjenigen, welche bisher auf dem theureren Chausseewege ab und nach Oppeln bezogen wurden.
Klein-Stanisch, den 14. Januar 1858. [334] **Carl Klinkert.**

[90] **Bekanntmachung der Konkurseröffnung und des offenen Arrestes.**

Ueber den Nachlaß des am 16. Septbr. 1858 zu Märzdorf verstorbenen Auszüglers Gottfried Schmidt ist der gemeine Konkurs im abgekürzten Verfahren eröffnet worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Rechts-Anwalt Pohler hierselbst bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 27. Januar 1859 Vorm. 11 Uhr in unserem Gerichtslakale, am Ringe Zimmer Nr. 1, vor dem Kommissar Herrn Kreis-Richter Choltitz

anberaumten Termine ihre Erklärungen über ihre Vorschläge zur Bestellung des definitiven Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder andern Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, Nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 31. Jan. 1859 einschließlich dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern.

Pfand-Inhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte,

bis zum **16. Febr. 1859,** einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden, und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so wie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals

auf den 10. März 1859 Vorm. 10 Uhr in unserem Gerichts-Lokale, am Ringe Zimmer Nr. 1, vor dem Kommissar Hrn. Kreis-Richter Choltitz

zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwalte Justiz-Räthe Keck v. Schwartzbach und Krüger zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Jauer, den 4. Januar 1859.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

Konkurs-Eröffnung.

Königl. Stadt- und Kreis-Gericht zu Magdeburg.

Erste Abtheilung.

Den 13. Januar 1859 Mittags 1 Uhr.

Ueber das Vermögen der Magdeburger Handels-Compagnie und des Kaufmanns Ludwig Wilhelm Schmidt zu Magdeburg ist der kaufmännische Konkurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf

den 23. September 1858

festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufm. Christian Wilhelm Schwarzlose hier bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf **den 25. Januar d. J.** Mittags 12 Uhr vor dem Kommissar Gerichts-Direktor Dörk, im Gerichtslokale Domplatz Nr. 9

anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder andern Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, Nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitze der Gegenstände

bis zum 1. Febr. 1859 einschließlich, dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern.

Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Die Unterlassung der hier erforderten Anzeigen zieht die im § 147 der Konkurs-Ordnung vom 8. Mai 1855 angedeuteten Nachtheile nach sich. [94]

Bekanntmachung.

Die königliche Chausseegeldhebestelle zu Klischczow an der Staatsstraße von Pleß nach Sohrau belegen, woselbst das Chausseegeld für 1½ Meile erhoben wird, soll in dem auf **den 25. Januar d. J.** Vormittags von 10 Uhr ab in dem Geschäftslokale des unterzeichneten Haupt-Zoll-Amtes anberaumten Termine vom 1. März d. J. ab meistbietend verpachtet werden.

Zu diesem Termine werden Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen, daß jeder Bieter im Termine eine Kaution von Einhundert Thaler baar oder in preuß. Staatspapieren von mindestens gleichem Courswerthe zu deponiren hat.

Die Kontrakts- und Licitations-Bedingungen können in den Wochentagen während der Amtsstunden in unserem Geschäftslokale eingesehen werden. [55]

Myslowitz, den 5. Januar 1859.

Königl. Haupt-Zoll-Amt.

Holzverkauf. [95]

Aus dem königl. Forstreviere Bobiele, und zwar aus den Schutzbezirken Bartschdorf und Schubersee, sollen in dem Wirthshause zu Bobiele bei Herrnstadt **am 27. Januar d. J.,** Vormittags von 10 Uhr ab: circa 90 Stück starke Eichen-Klötze, 70 Stück Buchen Nutzholz, 400 Stück Kiefern Bauholz und Brettklötze, 7½ Klaftern Eichen Böttcher-Nutzholz, 1½ Klaftern desgl. Kiefern Nutzholz, meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

Bobiele, den 16. Januar 1859.

Der Oberförster **Cusig.**

---

[98] **Bekanntmachung.**

Freiwillige Subhastation.

Die zu dem v. Pannewitz'schen Nachlasse gehörige, im hiesigen Kreise und ganz deutscher Gegend, circa ⅜ Meilen von der Kreisstadt Meseritz belegene Besitzung, Deutsche oder Kupfermühle, nebst Kupferwalkmühle und dem zum Nachlasse gehörigen, in der Feldmark der Stadt Meseritz belegenen Ländereien, erkauft 1845 für 32,000 Thaler, testamentarisch geschätzt auf 38,000 Thaler und seit Johanni 1853 für jährlich 1900 Thlr. verpachtet, enthaltend drei Mahlgänge und eine Oelpresse, so wie circa 970 Morgen Areal, soll auf Antrag des Testaments-Exekutors und Benefizialerben

am 9. April 1859 Vorm. 11 Uhr

an hiesiger Gerichtsstelle im Wege freiwilliger Subhastation theilungshalber verkauft werden. Der Uebergabe-Termin ist auf den 30. Juni 1859 bestimmt. Das lebende und todte Inventarium wird im Allgemeinen mit verkauft.

Nothwendige Anzahlung circa 15,000 Thlr. Die gerichtlich aufgenommene Beschreibung nebst den Kaufbedingungen können im Büreau II. des unterzeichneten Gerichts eingesehen werden; auch ist der Testaments-Exekutor, Herr Kreisrichter Harenstein in Meseritz, zur Ertheilung weiterer Auskunft bereit.

Meseritz, den 9. Oktober 1858.

Königl. Kreis-Gericht. II. Abtheil.

---

[96] **Oeffentlicher Verkauf.**

Es werden hiermit mehrere beim Bau der Weichsel- und Nogatbrücken benutzte mechanische Hilfsmittel, als:

eine Dampfmaschine nebst Kessel, 6 Mahlgänge mit Rollsteinen, 12 Laufkrahne mit Winden, 1220 Stück Eisenbahnschienen, 20 Drehscheiben, 57 Transportwagen, 14 Zug- und Kunstrammen, 87 Centner Wasserleitungröhren, 647 Centner schmiedeeiserne Schraubenbolzen, 24 Stück Schiffsanker, 160 Centner Anker- und Arbeitsketten; ferner 2 Handbaggen-Maschinen, 1 eiserne Drehbank, 2 Loch-, 4 Bohr- und 2 Farbereibemaschinen, 1 Parallelscheere, 9 Lauf- und Standwinden, 27 Wagenwinden 2c.

zum öffentlichen Verkaufe im Wege des Submissions-Verfahrens gestellt.

Die Offerten sind versiegelt und mit der Aufschrift:

„Submission auf den Ankauf von mechanischen Hilfsmiteln"

bis zum 1. März 1859 Vorm. 11 Uhr

portofrei an uns einzusenden, in welchem Termine dieselben eröffnet werden sollen.

Die Bedingungen des Verkaufs, so wie die Beschreibung und Taxe der zu verkaufenden Gegenstände nebst Zeichnung liegen in unserm Büreau zur Einsicht aus und werden gegen portofreie Einsendung der Unkosten von 15 Sgr. franco mitgetheilt werden.

Dirschau, den 3. Januar 1859.

Königliche Kommission

für den Bau der Weichsel- und Nogatbrücken.

Bekanntmachung. [89]

Der Konkurs über das Vermögen des verstorbenen Kaufmann Robert Schenk von hier ist beendet.

Jauer, den 10. Januar 1859.

Königl. Kreis-Gericht. Erste Abtheilung.

Anzeige.

Am **22. d. Mts.** sollen die zum Bau des Militär-Arresthauses hierselbst erforderlichen Tischler- und Schlosser-Arbeiten im Wege der Submission verdungen werden. Qualificirte und cautionsfähige Werkmeister wollen ihre desfallsigen Offerten versiegelt bis zum obengenannten Tage Vormittags 11 Uhr, Graben- und Kirchstraßen-Ecke Nr. 29, wo auch die Submissions-Bedingungen ausliegen, einreichen.

Später eingehende Offerten können nicht berücksichtigt werden. [79]

Breslau, den 13. Januar 1859.

Königliche Garnison-Verwaltung.

Bekanntmachung. [91]

Die am 4. April 1858 zu Hennersdorf, Kr. Ohlau, verstorbene Mühlenauszügler Maria Barbara Geide, geb. Türk, hat in ihrem wechselseitigen am 10. Juni 1858 publizirten Testamente unter Anderen ihren Sohn Joseph Geide auf den Pflichttheil mit der Maßgabe eingesetzt, daß sich derselbe darauf die ihm angeblich zur Begründung eines Hausstandes gegebenen 400 Thl. mit 200 Thl. auf das Mutter-Erbtheil anrechnen lassen muß.

Dies wird dem seinem Aufenthalte nach unbekannten Joseph Geide hierdurch bekannt gemacht.

Ohlau, den 5. Januar 1859.

Königl. Kreis-Gericht. II. Abtheilung.

Nutzholz-Verkauf.

Donnerstag den 27. Januar d. J., von Vormittags 10 Uhr ab, sollen im städtischen Forsten zu Rothhaus: 40 Eichenklötzer, darunter einige zu Mühlwellen und Schiffsbauholz geeignet, so wie 19 Weisbuchen- und 5 Birken-Klötzer, an Ort und Stelle meistbietend verkauft werden. Die Bedingungen werden im Termine selbst bekannt gemacht.

Neisse, den 14. Januar 1859. [92]

Die Stadt-Forst-Deputation.

Winterpflanzen

werden circa 1000 Schock starke 3jährige für unser rothhauser Forstrevier zu kaufen gesucht. Besitzer davon wollen ihre desfallsigen Offerten an den Unterzeichneten gelangen lassen.

Neisse, den 14. Januar 1859. [93]

Der Magistrat.

Den 20. d. Mts. wird an die Abonnenten versandt: [396]

Anzeiger für Musik Nr. 3.

Inhalt: Unsere Liedertafeln, von A. T. — Recension über das Werk: Beethovens Leben und Schaffen, von Marx — u. a. m. Preis des Blattes pro Quartal durch die Post 7¼ Sgr., im Buchhandel 8 Sgr.

Adolf Appun in Bunzlau.

Agenten-Gesuch.

Ein Stickereigeschäft in Plauen in Sachsen sucht für den Platz und die Provinz einen respektablen Agenten, dem gute Referenzen zur Seite stehen. Näheres auf frc. Offerten H. L. Nr. 49 Plauen im Voigtlande. [384]

Wegen der nahe bevorstehenden gänzlichen Auflösung der Königl. Porzellan-Niederlage in Breslau am Ringe Nr. 33, 1 Stiege,

sollen die noch vorhandenen Bestände **weißer** wie **bemalter Porzellane,** bei Abnahme von 20 Thlr. mit 10 Prozent Rabatt von heute ab verkauft werden. Breslau, den 18. Januar 1859. [395]

Die Verwaltung der Königlichen Porzellan-Niederlage.

Von meinem Pariser Hause habe ich eine Sendung der elegantesten Seiden-Stoffe, Gesellschafts- und Ball-Roben empfangen.

Ferner **habe ich nach beendigter Inventur einen großen Theil meines Lagers,** besonders in Burnussen, Mänteln, Mantillen, seidenen und diversen anderen Kleiderstoffen, wie auch Tisch- und Fußteppiche, um vor Beendigung der Saison damit zu räumen, **in den Preisen bedeutend zurückgesetzt.**

Moritz Sachs,

Königlicher Hoflieferant,

Ring Nr. 32, Hintermarkt-Ecke.

[397]

In meinem Verlage erschien so eben: [386]

Kern der Erfahrungen

auf dem Gebiete der

Haus- und Feldwirthschaft.

Ein Wegweiser

durch die Arbeit zum Wohlstande

von Dr. **A. A. Haas,** ehem. landw. Direktor.

Preis 20 Sgr.

Heinrich Hübner in Leipzig.

Aerztliches.

Seit Jahren schon war die Niederlassung eines promovirten Arztes hierselbst wünschenswerth und hat sich namentlich in letzterer Zeit immer mehr zu einem dringenden Bedürfniß gesteigert. — Um dasselbe im allgemeinen Interesse desto zuverlässiger zu befriedigen, sind wir im Einverständniß mit dem Stadtverordneten-Collegio gesonnen, einem soliden und schon praktisch erfahrenen promovirten Arzt und Geburtshelfer, der sich nach unserer Wahl hier niederläßt, für die ersten 3 Jahre — binnen welchem Zeitraum derselbe sich hoffentlich einheimisch gemacht haben wird — ein Fixum von 150 Thlr. jährlich aus der Kämmereikasse in monatlichen oder vierteljährlichen Raten postnumerando zu zahlen, ihm auch für diese Zeit Kommunal-Abgaben-Freiheit zu bewilligen, sowie auf Einzugs- und Hausstandsgeld keinen Anspruch zu machen. — Für das erwähnte Fixum beanspruchen wir nur die kostenfreie Behandlung der wenigen Stadtarmen in vorkommenden Fällen.

Indem wir bemerken, daß wir uns einer guten Apotheke erfreuen und hier nur ein Wundarzt I. Kl. und Geburtshelfer praktizirt und im Umkreise von 2 Meilen kein Arzt wohnhaft ist, sehen wir dem Eingange von Meldungen bis zum 20. Februar d. J. entgegen und sind auch zu näherer Auskunftsertheilung über hiesige Lokalverhältnisse bereit. [97]

Friedland, Kreis Waldenburg, den 12. Januar 1859.

Der Magistrat.

Unser Comptoir

befindet sich jetzt [628]

Reusche-Strasse Nr. 32.

Albert Pariser & Co.

Gesuch.

Ein biederer, edler Herr, welcher seit 6 Jahren als Bürgermeister und Polizei-Anwalt fungirt, das volle Vertrauen einer hohen königl. Regierung genießt, früher bei einer bedeutenden Kommune das Amt eines Bürgermeisters und Syndici stellvertretend längere Zeit hindurch bekleidete, überhaupt seit 14 Jahren im Kommunaldienst thätig ist und als Rathsherr namentlich das Forst- und Bauwesen, sowie mehrere andere Decernate bearbeitete und sich bis zum 28. Lebensjahre mit Vorliebe den wissenschaftlichen, auch technischen Studien widmete; dieser von hochstehenden Personen gewichtvoll empfohlene Herr sucht ein Privatamt als Polizeiverwalter, Rentmeister, Revisor, Bautechniker, Fabrik-Inspektor 2c., und sieht mehr auf eine dauernde Anstellung als auf eine hohe Besoldung.

Auftrag u. Nachw.: Kfm. **R. Felsmann,** Schmiedebrücke Nr. 50. [399]

Geschäfts-Verkauf.

Ein blühendes Kolonial-Waaren (en gros und en détail) **Geschäft in einer der größten Provinzialstädte Schlesiens mit bedeutender Garnison** ist, weil der Besitzer gestorben, sofort zu verkaufen. Reflektirende, welche eine Anzahlung von 6—8000 Thlr. zu leisten im Stande sind, erhalten gefällige Auskunft bei Herrn H. W. Tietze in Breslau oder wollen ihre Adresse unter A. G., poste restante Neisse, abgeben. [380]

Conditorei-Verkauf.

Meine **Conditorei,** verbunden mit **Pfefferküchlerei,** in Görlitz, im schönsten Theile der Stadt gelegen, Postplatz- und Jakobsstraßen-Ecke, durch 5 Jahre von mir selbstständig betrieben, bin ich Willens aus freier Hand zu verkaufen. — Reflektirende darauf wollen sich franco an mich wenden. [375]

G. A. Fereth, Conditor, am Postplatz.

In meinem Verlage erschienen: [385]

Roth, H., Rabbiner, **Jüdische Predigten.** 13 Bogen gr. 8. 20 Sgr.

Herxheimer, Dr. S., Landesrabbiner, **Sabbath-, Fest- und Gelegenheits-Predigten.** 27 Bogen gr. 8. 1 Thlr. 10 Sgr. Zweite vermehrte Auflage.

Heinrich Hübner in **Leipzig.**

Wintersaison in Bad Homburg vor der Höhe.

Die Wintersaison von Homburg bietet den Touristen der guten Gesellschaft alle Unterhaltungen und Annehmlichkeiten, die es seit Jahren in Blüthe gebracht, und wodurch es die Höhe errungen hat, welche es jetzt in der Reihe der ersten Bäder einnimmt.

Das prachtvolle Casino, dessen Glanz durch mehrere neu erbaute Säle erhöht wurde, ist alle Tage geöffnet. Die Fremden finden daselbst vereinigt:

1) ein Lesekabinet mit den bedeutendsten deutschen, französischen, englischen, russischen, holländischen Journalen und anderen Zeitschriften. 2) Glänzende Salons, wo das **Trente-et-quarante** und das **Roulette** gespielt wird. 3) Ball- und Konzertsäle. 4) Ein **Café restaurant.** 5) Einen großen Speise-Saal, wo um 5 Uhr Abends **à la française** gespeist wird. Die Restauration steht unter der Leitung des Herrn Chevet aus Paris.

Die Bank von Homburg gewährt außergewöhnliche Vortheile, indem daselbst das Trente-et-quarante mit **einem Halben Refait** und das Roulette mit **einem Zéro** gespielt wird.

Jeden Abend läßt sich das berühmte Kur-Orchester von Garbe und Koch in dem großen Ballsaale hören.

Auch während der Wintersaison finden Bälle, Konzerte und andere Festivitäten aller Art statt. Zweimal die Woche werden im japanischen Saale Vorstellungen eines französischen Vaudeville-Theaters gegeben.

Große Jagden in weitem Umkreise enthalten sowohl Hochwild, als alle andere übrigen Wildgattungen.

Bad Homburg ist durch Verbindung der Eisenbahn und Omnibusse, so wie der Post, ungefähr eine **Stunde** von Frankfurt a. M. entfernt. [72]

„Thuringia."

Grundkapital: Drei Millionen Thaler.

Gegründet 1853.

Die **Thuringia** gewährt gegen feste und sehr mäßige Prämien:

1) **Versicherungen** gegen Feuerschaden: auf Mobilien, Waaren, Fabrik-Geräthschaften, Maschinen, Felderzeugnisse, Vieh, überhaupt alle bewegliche und unbewegliche Gegenstände, so wie auch nach näherer Auskunft auf Immobilien.
2) **Lebens-Versicherungen** und jede Art von Kapital-, Sparkassen- und Renten-Versicherungen, für den Lebens- wie für den Todesfall; Passagier-Versicherungen, Kinder- und Alterversorgungen in den mannigfaltigsten Formen.
3) **Transport-Versicherungen** aller Art; zur **See,** per Fluß, per Eisenbahn oder Frachtwagen. Ihre General- oder Abonnements-Polizen sind für Fabrikanten, größere Kaufleute und Spediteure besonders vortheilhaft eingerichtet.

Von der Direktion der Gesellschaft ist mir die Besorgung der Agentur-Geschäfte übertragen worden, und nachdem ich höhern Orts als Agent derselben bestätigt worden bin, erbiete ich mich zur unentgeltlichen Abgabe von Prospekten und Antrags-Formularen, zur Ertheilung näherer Auskunft und Annahme von Versicherungs-Anträgen.

Breslau, im Januar 1859.

Franz Weise, Agent der Thuringia,

[191] Albrechtsstraße Nr. 21, vis-à-vis der königl. Regierung.

Oesterreichische Eisenbahn-Loose.

Bei der am **2. Januar** stattgefundenen Ziehung sind die Hauptgewinne auf nachstehende Nummern gefallen: [316]

Serie	Nr.	Gewinn
2050	**95.**	**fl. 250,000**
2050	68	fl. 40,000,
2241	50	fl. 20,000,
1249	51	fl. 5,000,
3265	80	fl. 5,000,
2471	54	fl. 3,000,
3265	58	fl. 3,000,
2241	13	fl. 1,500,
3856	4	fl. 1,500,
664	54	fl. 1,000,
877	50	fl. 1,000,
1752	79	fl. 1,000,
2610	23	fl. 1,000,
2851	73	fl. 1,000,
3265	56	fl. 1,000.

Auf alle übrigen 1800 Loose der herausgekommenen Serien-Nummern: **90. 664. 877. 1249. 1328. 1622. 1752. 1981. 2050. 2171. 2241. 2610. 2851. 3012. 3131. 3265. 3837. 3856.** sind Gewinne von fl. **400** und fl. **120** gefallen.

Sämmtliche Gewinne werden an der Kasse des unterzeichneten Banquierhauses in baarem Gelde ausbezahlt.

Bei der demnächst stattfindenden Ziehung müssen abermals **2100 Loose 2100 Gewinne** erhalten, es werden somit **300 Gewinne mehr gezogen.**

Hauptgewinne dieses Anlehens sind fl. **250,000, 200,000, 150,000, 40,000, 30,000, 20,000, 15,000, 5,000, 4,000, 3,000, 2,500, 2,000, 1,000** etc.

Da bereits sehr zahlreiche Aufträge zur nächsten Ziehung eintreffen, so können nur bei Bestellungen, welche im Laufe dieses Monats ertheilt werden, besondere Vergünstigungen gestattet werden.

Ausführliche Gewinnlisten, sowie Verloosungspläne sind **gratis** zu haben und werden **franco** überschickt.

Man beliebe sich **baldigst direct** zu wenden an das Bank- und Staats-Effecten-Geschäft von

Anton Horix in Frankfurt a. M.

Preise der Cerealien &c. (Amtlich.)

Breslau, den 17. Januar 1859.

	feine,	mittle,	ord. Waare.	
Weizen, weißer	90— 98	80	50—60	Sgr.
dito gelber	84— 92	75	50—60	„
Roggen . .	60— 61	58	53—55	„
Gerste . . .	49— 54	46	32—40	„
Hafer . . .	43— 45	40	28—34	„
Erbsen . . .	86— 94	75	65—70	„
Brennerweizen	—	—	38—48	„

Kartoffel-Spiritus 8 Thlr. G.

14. u. 15. Jan.	Abs. 10 U.	Mg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdruck bei 0°	27"11"'58	27"11"'38	27"11"'49
Luftwärme .	— 2,6	— 3,3	+ 0,6
Thaupunkt	— 5,2	— 5,5	— 2,3
Dunstsättigung	78pCt.	81pCt.	76pCt.
Wind	NW	NW	NW
Wetter	überwölkt	heiter	trübe

15. u. 16. Jan.	Abs. 10 U.	Mg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdruck bei 0°	28"0"'08	28"0"'42	28"1"'01
Luftwärme	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,9
Thaupunkt	— 2,0	— 2,7	— 4,4
Dunstsättigung	81pCt.	77pCt.	61pCt.
Wind	W	W	W
Wetter	trübe	trübe	trübe

Breslauer Börse vom 17. Januar 1859. Amtliche Notirungen.

	Zf.	Cours
Gold und Papiergeld.		
Dukaten		94¾ B.
Louisd'or		108¾ G.
Poln. Bank.-Bill.		92¼ B.
Oesterr. Bankn.		101¼ G.
dito öst. Währ.		96⅚ B.
Inländische Fonds.		
Freiw. St.-Anl.	4½	100½ G.
Pr.-Anleihe 1850	4½	100½ G.
dito 1852	4½	100½ G.
dito 1854	4½	100½ G.
dito 1856	4½	100½ G.
Präm.-Anl. 1854	3½	116¾ B.
St.-Schuld-Sch.	3½	83 11/12 B.
Bresl. St.-Oblig.	4	—
dito dito	4½	—
Posener Pfandb.	4	99¼ B.
dito Kreditsch.	4	89 5/12 G.
dito dito	3½	88¾ B.
Schles. Pfandbr. à 1000 Thlr.	3½	85⅔ B.

	Zf.	Cours
Schl. Pfdb. Lit. A.	4	95½ B.
Schl. Rust.-Pfdb.	4	95½ B.
Schl. Pfdb. Lit. B.	4	97¼ B.
dito dito	3½	—
Schl. Rentenbr.	4	93¼ B.
Posener dito . . .	4	92¼ B.
Schl. Pr.-Oblig.	4½	100 G.
Ausländische Fonds.		
Poln. Pfandbr. .	4	90½ B.
dito neue Em.	4	90½ B.
Poln. Schatz-Ob.	4	—
Krak.-Ob.-Obl. .	4	79¾ B.
Oester. Nat.-Anl.	5	80⅙ B.
Eisenbahn-Actien.		
Freiburger.	4	93⅛ B.
dito III. Em. . .	4	—
dito Prior.-Obl.	4	85 B.
dito dito	4½	—
Köln-Mindener .	3½	—
Fr.-Wlh.-Nordb.	4	—
Mecklenburger .	4	—

	Zf.	Cours
Neisse-Brieger. .	4	60¾ B.
Ndrschl.-Märk. .	4	—
dito Prior. . . .	4	—
dito Ser. IV: . .	5	—
Oberschl. Lit. A.	3½	132¼ B.
dito Lit. B.	3½	122¼ B.
dito Lit. C.	3½	132¼ B.
dito Prior.-Obl.	4	86¼ B.
dito dito	4½	94 B.
dito dito	3½	76 B.
Rheinische. . . .	4	—
Kosel-Oderberg.	4	53 G.
dito Prior.-Obl.	4	—
dito dito	4½	—
dito Stamm . . .	5	—
Oppeln-Tarnow.	4	49¾ B.
Minerva	5	—
Schles. Bank . . .		81¾ G.

Wechsel-Course. Amsterdam 2 Monat 141¾ G. Hamburg kurze Sicht 151¼ G. dito 2 Monat 150⅓ G. London 3 Monat 6. 19⅚ G. dito kurze Sicht — — Paris 2 Monat 79½ G. Wien österr Währung 95½ G. Berlin kurze Sicht — — dito 2 Monat — —

Redakteur und Verleger: E. Zäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.